

Dresdner UniversitätsJournal

DRESDEN
concept



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Potenzial für Veränderung:
Forschungsprojekt zur
Geschlechtergerechtigkeit Seite 3

Reihe für Schüler:
Kleines Jubiläum: 15 Jahre
»Physik am Samstag« Seite 4

Ideen für Vielfalt:
Rückblick auf die
Diversity-Tage Seite 8

Preis für Entwurf:
Anela Akynow siegt
mit Pirnaer Eckprojekt Seite 10



Rektor der TUD ist Hochschulmanager des Jahres 2014

Der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, wurde am 18. November 2014 zum Hochschulmanager des Jahres 2014 gekürt. Mit dieser Auszeichnung würdigen die Wochenzeitung DIE ZEIT und das CHE Centrum für Hochschulentwicklung Leiter deutscher Hochschulen, die durch eine besondere Führungsleistung die Erfolge ihrer Hochschule prägen und weitreichende Reformen vorantreiben.

»Diese Auszeichnung freut und ehrt mich sehr«, sagt Prof. Müller-Steinhagen. »Ich verstehe sie nicht nur als Würdigung meiner Person, sondern vor allem auch als Auszeichnung des gesamten Rektoratskollegiums der TU Dresden. Wir können auf Erfolge wie den Titel »Exzellenzuniversität« blicken, mussten aber auch schwierige Prozesse wie den Stellenumbau bewältigen, die wir nur im Team erfolgreich meistern konnten. Gleichzeitig verstehe ich die Auszeichnung auch als Ansporn. Seit mehr als vier Jahren habe ich das Privileg und die Verantwortung, als Rektor eine der führenden deutschen Universitäten zu leiten. Von Anfang an haben mich die Vielfalt und die Leistungsstärke der Hochschulangehörigen dieser Volluniversität begeistert. Jeden Tag lasse ich mich auf Neue mitreißen von den Ideen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von ihrem Engagement, von den zahlreichen Forschungsprojekten, von der Bereitschaft zur disziplin- und institutionenübergreifenden Zusammenarbeit. Und deshalb möchte ich nicht nur der Jury für die Auszeichnung danken, sondern allen Kolleginnen und Kollegen an der TU Dresden.«

Prof. Müller-Steinhagen kam im Jahr 2010 vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) an die TU Dresden und ist seit August 2010 deren Rektor. -mag

Neuer Name: Andreas-Pfitzmann-Bau



Das jetzt umbenannte Gebäude der Fakultät Informatik an der Nöthnitzer Straße wurde im Jahr 2006 eingeweiht. Fotos: UJ/Eckold

Traditionell tragen die meisten Bauten der TUD den Namen von verdienst- vollen Wissenschaftlern

Am 18. November 2014 wurde das Gebäude der Fakultät Informatik feierlich in »Andreas-Pfitzmann-Bau« umbenannt. Professor Andreas Pfitzmann war mehr als 17 Jahre Professor an der TU Dresden und während dieser Zeit mehr als neun Jahre als Studiendekan sowie schließlich auch als Dekan tätig. In zahlreichen Universitätsgremien setzte er sich insbesondere für gute Studienbedingungen, studierbare Studiengänge und entsprechend aufbereitete Studiendokumente ein. Als Studiendekan hat er maßgeblich an der erfolgreichen Umsetzung des Bologna-Prozesses und der Etablierung internationaler Studiengänge an der Fakultät Informatik gewirkt. Seine Vorlesungen und Seminare waren wegen der fachlichen Qualität und des Lehrstils

sehr geachtet. 2001 erhielt er den ersten von der Fachschaft Informatik vergebenen Lehrpreis.

Ein Meilenstein in der öffentlichen Wahrnehmung und breiten Akzeptanz seiner Arbeiten war die Verleihung des Forschungspreises »Technische Kommunikation 1998« der Alcatel SEL Stiftung. Als angesehener Experte der IT-Sicherheit leistete er prägende Beiträge zu den Themenfeldern Mehrseitige Sicherheit, Anonymität, Steganographie sowie Informatik und Gesellschaft. Beispielhaft genannt seien Anonymisierungsdienste für die Internet-Kommunikation, Protokollmechanismen zur fairen mehrseitigen Auslieferung von Daten innerhalb multimedialer Informationen. Prof. Pfitzmann war in vielen Kommissionen und Gremien als Berater, Gutachter und Sachverständiger beteiligt: so war er u.a. als Sachverständiger für das Bundesverfassungsgericht zu Fragen von Nachrichtentechnik und Verschlüsselung

tätig, sachverständige Auskunftsperson für das Bundesverfassungsgericht zu Fragen von Online-Durchsuchung und Online-Überwachung und Berater für T-Systems, dem BMBF und Nokia-Siemens.

Prof. Andreas Pfitzmann zeichnete eine ausgeprägten Beobachtungsgabe, tiefes Detailverständnis, Intelligenz und der unbeugsamen Wille, Menschen mit gleichen Interessen zusammenzubringen, aus. Die Fakultät Informatik hat in Fortführung seiner Arbeit als einen ihrer Forschungsschwerpunkte »Internet der Dienste, Cloud Computing und Sicherheit im Internet« festgelegt. Die Professuren Datenschutz und Datensicherheit und Betriebssysteme der Fakultät werden zukünftig mit dem am 16. September in Dresden gegründeten und bislang einzigartigen Forschungs- und Entwicklungszentrum des US-Software-Unternehmens FireEye in Europa neue Technologien gegen Cyberangriffe entwickeln.

Prof. Pfitzmann war im Jahr 2010 nach kurzer schwerer Krankheit 52-jährig verstorben. Silvia Kapplusch

Lernraum für Einsteins Nachfolger eröffnet

Neues Angebot soll vor allem jungen Studenten auf die (Physik-)Sprünge helfen

Handfeste Unterstützung für Studenten bietet seit Mitte November der neue Lernraum Physik. Unter Anleitung von erfahrenen Tutoren gibt es Hilfe und Rat bei der Vor- und Nachbereitung von Physik-Lehrveranstaltungen. Das Angebot richtet sich in erster Linie an junge Studenten, denen der Übergang von der Schule zur Hochschule erleichtert werden soll. »Wir geben vor allem strukturelle Anleitung«, erklärt Tutor Johannes Krause, der selbst im 9. Semester Physik studiert, »aber wir helfen natürlich auch ganz konkret, zum Beispiel bei Hausaufgaben.« Der Lernraum Physik hat vorerst zweimal pro Woche ge-

öffnet und steht Studenten aller Fakultäten und Fachrichtungen offen. »Wir wollen flexibel auf die Bedürfnisse der Studenten reagieren«, sagt Dr. Irena Doicescu, die das Angebot koordiniert. »In der Prüfungszeit rechnen wir mit mehr Andrang, dann können wir erweiterte Öffnungszeiten anbieten.« Demnächst erhält der Lernraum noch einen Handapparat mit gängigen Lehrbüchern und Nachschlagewerken. Finanziert wird das neue Angebot durch die Spende eines Preisgelds (Lehrpreis der GFF 2013) von Studiendekan Prof. Michael Kobel, außerdem unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TUD das Vorhaben. Uta Bilow



Der Lernraum Physik im Physikgebäude, Raum C118, ist derzeit dienstags in der 6. DS und freitags in der 5. DS geöffnet.



Tutor Fabian Köhler (l.) mit Brian Marre (2.v.r.) und Philipp Ritzinger (r.), beide 3. Semester Physik. Im Hintergrund sitzend: Moritz Becker (1. Semester Physik). Foto: Bilow

ERFOLGREICH GRÜNDEN
in der High-Tech-Region Dresden

TechnologieZentrumDresden

- Beratung und Coaching zum Businessplan, Finanzierung und Unternehmensaufbau
- Geschäftsräume, Labore, Werkstätten, Kurzzeitbüros, Besprechungs- und Konferenzräume an 3 Standorten in Dresden

TechnologieZentrumDresden GmbH,
Gostritzer Straße 61, D-01217 Dresden,
Telefon: +49 351 8718665
kontakt@tzdresden.de, www.tzdresden.de

elektronische und mechanische
Sicherheitstechnik

... aus einer Hand.

BAUM
Alarm- und Schließsysteme
Leipziger Str. 52 - 01127 Dresden
Tel.: 0351/8498005 - Fax: 8498007
www.baum-sicherheitstechnik.de

• CHORD •

Klangkraftwerk

Entdecken Sie den weltweit ersten mobilen Kopfhörer-Verstärker/High-End DA-Wandler. Genießen Sie exzellentes Musikerlebnis unterwegs und zu Hause. Weitere Infos unter www.radiokoerner.de/hugo

RADIOKÖRNER
Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.
Könneritzstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

Ge(h)sundheit beginnt bei den Füßen

Ganter
SCHAU-FUSS 01309 Augsburg Str. 3
01099 Rothenburger Str. 36

SAXONIA ADVENTSKALENDER

Täglich vom 1. bis 24. Dezember 2014
unter www.saxonia-werbeagentur.de.

DAS BESTE KOMMT ZUM SCHLUSS

Ihr kompetenter Druck- und Reproduktionsteilnehmer im Campus

Copy Cabana

Bitte beachten
Sonderpreise für Uni-Drucksachen!!

Rufen Sie uns an
oder mailen Sie -
Wir informieren
Sie gern.

(0351) 47 00 675
www.copycabana.de
@ post@copycabana.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

Erscheinungsdaten des UJ im Jahr 2015

Nr.	Redaktions-schluss (Freitag)	Erschei-nungstag (Dienstag)
1	09.01.	20.01.
2	23.01.	03.02.
3	06.02.	17.02.
4	20.02.	03.03.
5	06.03.	17.03.
6	20.03.	31.03.
Beginn Lehrveranstaltungen: 01.04.2015		
7	10.04.	21.04.*
8	24.04.	05.05.
9	08.05.	19.05.
10	22.05.	02.06.
11	05.06.	16.06.
12	19.06.	30.06.
13	03.07.	14.07.
Ende Lehrveranstaltungen: 25.07.2015		
Sommerferien Sachsen: 11.07. – 22.08.2015		
14	11.09.	22.09.
15	25.09.	06.10.
Beginn Lehrveranstaltungen: 01.10.2015		
16	09.10.	20.10.
17	23.10.	03.11.
18	06.11.	17.11.
19	20.11.	01.12.
20	04.12.	15.12.
*erscheint nach drei Wochen		

Dienstjubiläen

Jubilare in den Monaten November und Dezember

25 Jahre

- Prof. Dr. rer. nat. Johann Bartha
Fak. Elektrotechnik und Informations-
technik, Institut für Halbleiter- und
Mikrosystemtechnik, Professur Halb-
leitertechnik
- Dr. phil. Steffen Kersten
Fak. Erziehungswissenschaften, Institut
für Berufspädagogik und Berufliche
Didaktiken
- Dr. phil. habil. Lutz Gentsch
Philosophische Fak., Institut für Philo-
sophie
- Dipl.-Lehrer Sven Hofmann
Fak. Informatik, Institut für Software-
und Multimediatechnik
- Prof. Dr. rer. pol. Edeltraud Günther
Fak. Wirtschaftswissenschaften, Pro-
fessur Betriebliche Umweltökonomie
- Prof. Dr.-Ing. Johann Zellbeck
Fak. Verkehrswissenschaften »Fried-
rich List«, Institut für Automobiltechnik
Dresden, Professur Verbrennungsmo-
toren

Allen genannten Jubilaren
herzlichen Glückwunsch!

Kontaktmesse für Verkehrsstudenten



Während der Kontaktmesse im Gerhart-Potthoff-Bau.

Foto: Pestel

Regelungen zur Betriebsruhe

Der Jahreswechsel 2014/15 an TUD/SLUB

Die Betriebsruhe an der TU Dresden, ausge-
nommen die Medizinische Fakultät, erfolgt
in diesem Jahr innerhalb des Zeitraums
Montag, 22.12.14 bis Sonntag, 04.01.15.
Der Personalrat hat dieser Maßnahme zu-
gestimmt. Die ausfallende Arbeitszeit (5
Arbeitstage) ist auszugleichen. Die Struktur-
einheiten der TU Dresden wurden darüber
bereits mit RS D6/1/14 informiert.

Die Festlegung der Betriebsruhe durch
das Rektorat erfolgt im Rahmen seiner Ge-
schäftsführungskompetenz.

Die Gebäude der TU Dresden (ausge-
nommen Medizinische Fakultät Carl Gustav
Carus) sind an den o.g. Tagen verschlossen.
Die erforderliche Sicherung der klimati-
schen Bedingungen erfolgt durch das Dezer-
nat Liegenschaften, Technik und Sicherheit
(für das IHI Zittau durch den SIB) wie an
jedem normalen Wochenende.

Ausnahmen von der festgelegten Betriebs-
ruhe für Struktureinheiten oder Einzelpersonen
der TU Dresden sind nur möglich,
wenn nachgewiesen wird, dass aufgrund
des operativen Betriebsgeschehens der Ar-
beitseinsatz terminlich unabweisbar ist und
unmittelbarer Handlungsbedarf besteht. Es
ist von größter Sparsamkeit auszugehen!

Der Ausnahmeantrag ist vom Leiter der
Struktureinheit, in der die vom Rektorat be-
schlossene Betriebsruhe aufgrund des opera-
tiven Betriebsgeschehens nicht eingehalten
werden kann, mit Angabe der Gründe und
der Arbeitstage, an denen der Arbeitsein-
satz terminlich unabweisbar ist, über den
Dienstweg (Bestätigung/Nichtbestätigung
der Ausnahmesituation durch den Dekan
(bei Fachrichtungen den Sprecher), den
Leiter der Zentralen Einrichtung, den De-
zernenten rechtzeitig (lt. Rundschreiben bis
30.11.2014 bzw. unverzüglich) an das SG
Organisation zu richten.

Ein Ausnahmeantrag muss nicht gestellt
werden, wenn regelmäßig u.a. aufgrund von
Langzeitversuchen kurzzeitig der Arbeits-
platz in der Betriebsruhe aufgesucht werden
muss, z.B. um technisches Verbrauchsmate-
rial nachzufüllen oder Tiere zu füttern.
Diese Aufgaben fallen betriebsbedingt regel-
mäßig (ggf. wie an jedem Wochenende) an
und sind mithin unabweisbar.

Da bei Gestattung von Ausnahmen zur
Betriebsruhe i.d.R. die klimatischen Be-
dingungen der zu nutzenden Räume zu
sichern sind, soll der Antrag bereits die
Räume enthalten, die während der Zeit der
Ausnahme gesondert zu beheizen sind (das
kann technisch bedingt teilweise zur Be-
heizung ganzer Gebäudeteile bzw. Gebäude
führen).

Die Entscheidung über die Anerkennung
der Ausnahme erfolgt durch die amtierende
Kanzlerin unter Beteiligung des Personal-
rats und wird dem antragstellenden Leiter
der Struktureinheit über den Dienstweg
durch das SG Organisation mitgeteilt.

Bei positiver Entscheidung informiert
das SG Organisation zugleich das Dezernat
4 über die Erfordernisse zur Sicherung der
klimatischen Bedingungen in den erforder-
lichen Räumen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die
Tätigkeiten auf Basis positiv entschiede-
ner Ausnahmeanträge, d.h. genehmigte
Arbeitseinsätze während der Betriebsruhe,
sowie o.g. Tätigkeiten im Interesse der TU
Dresden, die keines Ausnahmeantrages be-
dürfen und deren Notwendigkeit sich ob-
jektiv nachweisen lässt, unter dem Schutz
der gesetzlichen Unfallversicherung stehen.
Beschäftigte, die während der Betriebsruhe
Tätigkeiten ohne nachweisbare Notwendig-
keit ausführen, riskieren hingegen den Ver-
lust ihres gesetzlichen Unfallversicherung-
schutzes (Einzelfallprüfung).

Die Zentrale Poststelle bleibt während der
Betriebsruhe geschlossen. Einzelheiten zur
Postabfertigung werden auf der Homepage
des Dezernates 6, SG 6.3 Allgemeine Verwal-
tung bekannt gegeben.

Das Datenkommunikationsnetz sowie die
Kommunikations-, Daten- und Compute-
dienste des ZIH bleiben in Betrieb. Eine
durchgängige Verfügbarkeit kann nicht
garantiert werden. Aktuelle Informationen
zu evtl. Problemen erhalten Sie im WWW
unter <http://www.tu-dresden.de/zih> -> Be-
triebsstatus oder durch den Ansagedienst für
Störungen 463-31888. Sie haben die Mög-
lichkeit, Störungen per E-Mail an service-desk@tu-dresden.de
(priorisiert) und/oder
auf dem Anrufbeantworter des Service Desk
(463-40000) zu melden. Grundsätzlich wird
bei Störungen nur reagiert, wenn unmittel-
barer Handlungsbedarf entsteht (z. B. zur
Schadensbegrenzung bei Havarien).

Die SLUB hat folgende Öffnungs-/
Schließzeiten für nachstehende Biblio-
thekseinrichtungen mitgeteilt:

Vom 24.12. bis 26.12.2014 und vom
31.12.2014 bis 01.01.2015 sind alle Biblio-
theksstandorte geschlossen.

Zentralbibliothek (Zellescher Weg 18) mit
integrierten Zweigbibliotheken Archi-
tektur, Geistes- u. Sozialwissenschaften,
Sprach- und Literaturwissenschaften,
Chemie, Physik / Psychologie, Wasser-
wesen / Biologie, Mathematik
27.12. bis 30.12.2014
von 10 bis 18 Uhr geöffnet

Bereichsbibliothek »Dre.Punct« (Zelle-
scher Weg 17) mit integrierten Zweig-
bibliotheken für Elektrotechnik / Elek-
tronik, Geowissenschaften, Informatik,
Bauingenieurwesen / Ingenieurwissen-
schaften, Maschinenbau, Wirtschaftswis-
enschaften
27.12. bis 30.12.2014
von 10 bis 18 Uhr geöffnet

Zweigbibliothek Rechtswissenschaft
vom 27.12. bis 30.12.2014
geschlossen

**Zweigbibliotheken Erziehungswissen-
schaften, Forstwesen und Medizin**
vom 22.12. bis 02.01.2014
geschlossen **SG Organisation**

Vom 6. bis 8. November stand die Fakultät Verkehrs- wissenschaften »Friedrich List« ganz im Zeichen der Kontaktmesse

In bewährter Tradition hat der Absol-
ventenverein Spätverkehr e. V. in enger
Kooperation mit der Fakultät Verkehrs-
wissenschaften auch in diesem Jahr die
Kontaktmesse Verkehr 2014 organisiert.
Die Nachfrage nach Ausstellungsfläche
vonseiten der Unternehmen war weiterhin
ungebrochen groß. 33 Unternehmen aus
der Verkehrspraxis war es am Ende mög-
lich, sich im Gerhart-Potthoff-Bau als in-
teressanter Praxispartner und Arbeitgeber
zu präsentieren, künftige Praktikanten
und Mitarbeiter zu finden, aber auch For-
schungsthemen für akademische Studien-
und Abschlussarbeiten zu diskutieren. Den
Studenten selbst eröffneten sich Einblicke

in die Möglichkeiten und Perspektiven ei-
nes späteren Berufseinstiegs, was vielfach
mit einem zusätzlichen Motivationsschub
für ein erfolgreiches weiteres Studium
verbunden ist. Dies wurde darüber hinaus
durch Aktivitäten wie z.B. 15 Fachvorträge,
einen Bewerbungsmappencheck durch
die A.S.I. Wirtschaftsberatung und einen
Workshop zur bedarfsgerechten Gestaltung
von Bewerbungsunterlagen in Zusammen-
arbeit mit dem Career Service unterstützt.

Auch am darauffolgenden Tag öffneten
sich erneut die Türen des Gerhart-Potthoff-
Baus für die Absolventen des vergangenen
Jahres und ihre Angehörigen, für Praxis-
partner sowie ehemalige und aktive Mit-
arbeiter. In seinem Festvortrag zum »Tag
der Fakultät 2014« gab Ulf Weber, CEO
der AeroLogic GmbH, einen Einblick in
das spannende und herausfordernde Ge-
schäftsfeld der Luftfracht im internati-
onalen Wettbewerb und im Besonderen am
Standort Leipzig. Der Dekan unterstrich
gegenüber den Absolventen den ausdrück-
lichen Wunsch der Fakultät, dass der Ab-

schluss des erfolgreichen Studiums nicht
ein Abschied von der Universität sein sollte,
sondern der Beginn bzw. die Fortsetzung
der gemeinsamen Arbeit, um in Zukunft
die vielfältigen Aufgaben meistern zu kö-
nnen, die eine mobile Gesellschaft sowohl
an die Verkehrspraxis als auch an die Ver-
kehrsforschung stellt.

Die drei Tage Verkehr klangen am
Sonnabend mit dem Ball der Fakultät im
Wyndham Garden Dresden aus, zu dem
noch einmal die Absolventen im Mittel-
punkt standen und ihren erfolgreichen
Abschluss festlich und fröhlich feierten.
Neben der Ehrung der Absolventen waren
das kabarettistische Programm »Rechne
sich wer kann« von Duale Satire Deutsch-
land mit den zwei Professoren Arnd Ste-
phan, Prodekan der Fakultät Verkehrswis-
enschaften »Friedrich List«, und Ulrich
Eißner von der Hochschule für Bildende
Künste Dresden sowie das Schautanzen
von Victoria und Edward Rupp vom Tanz-
sportclub Excelsior besondere Höhepunkte
des Abends. **Gertraud Schäfer**


Sicherer Schutz im Netz

Zentrale Firewall wird ab 2015 installiert

Ab Januar 2015 wird eine zentrale Firewall
die TU Dresden schützen. Durch die zen-
trale Firewall soll die Mehrzahl von Be-
drohungen aus dem Internet verhindert
bzw. erheblich erschwert werden. Ziel der
Einführung ist ebenfalls, dass nur noch
qualitätsgesicherte Internetdienste wie z.B.
Webpräsenzen, sowie Dienste für E-Mails

oder zur Datenablage der TU Dresden, aus
dem Internet erreichbar sein sollen. Damit
können relevante Informationen und perso-
nenbezogene Daten durch ein angemesse-
nes Sicherheitsniveau gemäß dem Stand der
Technik besser als bisher geschützt werden.
Handlungsbedarf besteht somit nur für die
Struktureinheiten, die eigene Internetdies-
te zur Verfügung stellen. Die Bereiche und
zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen
wurden bereits über die hierfür erforderli-
chen Schritte und Auswirkungen auf die von

ihnen betriebenen Dienste informiert. Der
Netzwerkverkehr innerhalb der Universität
als auch ausgehende Verbindungen werden
davon nicht beeinflusst. Das Firewall-System
wird an der Außennetzanbindung der TU
Dresden durch das ZIH betrieben. **C. U.**

 Mehr Informationen:
[https://tu-dresden.de/](https://tu-dresden.de/informationssicherheit)
informationssicherheit bzw.
über die E-Mail-Adresse:
einfuehrung.firewall@tu-dresden.de

Ignoranz führt in die Sackgasse

*Zum Leserbrief »Auch Stromspeicher
würden diese »Energiewende« nicht ret-
ten« (UJ18/2014 vom 11. November
2014, Seite 4) schreibt Prof. Sigismund
Kobe, TUD-Institut für Theoretische Phy-
sik:* Eine Auswertung aller Daten zur Wind-
energie in Deutschland zwischen 2010 und
2014 im Abstand von 15 Minuten ergibt:
Zu weit mehr als der Hälfte der Zeit war die
Einspeiseleistung geringer als 15 Prozent
der installierten Leistung. Das entspricht
maximal sieben Prozent der erforderlichen
mittleren Last. Da in dieser Zeit nur drei
Prozent des Strombedarfes gedeckt werden
konnten, ist die stromwirtschaftliche Rele-
vanz marginal. Damit wird deutlich: Eine
Fokussierung der »Energiewende« auf ei-
nen weiteren extensiven Ausbau von Wind-
energieanlagen als eine ihrer Hauptstützen
führt unweigerlich in eine Sackgasse. Der
größte Feind der Energiewende ist das
Ignorieren der physikalischen Gesetze, die
ihr zugrunde liegen.

Jubiläum mit Jubiläumsgast

Am 20. und 21. November 2014 (nach Re-
daktionsschluss) fand im art'otel Dresden
anlässlich des Jubiläums »60 Jahre Fer-
tigungstechnik an der TU Dresden« ein
Festsymposium statt. Auch Sachsens Mini-
sterpräsident Stanislaw Tillich hatte seine
Teilnahme zugesagt, nicht zuletzt, weil er
vor 30 Jahren sein Diplomstudium an der
TUD-Sektion Grundlagen des Maschinen-
wesens, Fachrichtung Konstruktionstechnik,
erfolgreich abgeschlossen hatte. **UJ**

Weihnachtskarten

Auch in diesem Jahr liegen im Universitäts-
marketing seit Ende Oktober wieder Muster
von vielfältig gestalteten Weihnachtskarten
zur Bestellung und Abholung bereit. **cs**

 Nöthnitzer Straße 43, Zimmer
204, Christine Schumann,
Tel.: 34227; Viola Läntzsch, Tel.: 34288

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V.i.S.d.P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht
unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt
der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Re-
daktion behält sich sinnwährende Kürzung eingereichter Arti-
kel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe
gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeich-
nungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für
Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 14. November 2014
Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Universität prägt Technikbilder und Techniker-Images mit

Innerhalb des Zukunfts-konzeptes der TU Dresden untersucht ein Projekt, welche Faktoren an der eigenen Universität sich auf »Geschlechtergerechtigkeit« wie auswirken

Das Forschungsprojekt »Gendered University: Geschlechterordnungen an der TU Dresden« startete im August 2013. Es ist innerhalb des Zukunftskonzeptes der TU Dresden beim Prorektor für Universitätsplanung, Prof. Karl Lenz, angesiedelt, der als Soziologe das Projekt auch wissenschaftlich leitet. Das Vorhaben knüpft an Untersuchungen aus dem Themenbereich »Geschlechterungleichheiten im Wissenschaftssystem« an. Statistische Untersuchungen zeigen, dass beispielsweise in den Ingenieurwissenschaften bundesweit knapp 80 Prozent der Studenten Männer sind, an der TU Dresden sind es rund 86 Prozent – in den Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften dominieren hingegen die Frauen mit bundesweit etwa 70 Prozent unter der Studentenschaft. Das UJ fragte bei Projektmitarbeiterin Nadine Fischer nach.

Was sind dafür die Ursachen? Das pauschal als Folge von Frauendiskriminierung zu interpretieren, wäre sicher zu plump; dann dürfte in den Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften nicht eine deutliche Überzahl an Frauen studieren. ... Was bewirkt also, dass sich Männer mehr in die eine und Frauen mehr in die andere Richtung hingezogen fühlen?

Nadine Fischer: Die Frauen- und Geschlechterforschung geht davon aus, dass hierbei eine ganze Reihe Faktoren eine Rolle spielen. Frühere Studien haben zu nächst die geschlechtsspezifische Sozialisation in den Blick genommen. International vergleichende Studien legen jedoch nahe, dass auch kulturelle Aspekte innerhalb der Fächer wirksam sind, die Männer

bzw. Frauen eher anziehen. Dass aber auch eine geschlechtshierarchische Struktur zugrunde liegt, zeigt sich vor allem daran, dass die horizontale Segregation, also die unterschiedliche Verteilung der Geschlechter auf die Fachrichtungen, eng mit einer vertikalen Segregation, d.h. der ungleichen Verteilung der Geschlechter auf die Hierarchieebenen, durch alle Fachrichtungen hindurch verknüpft ist.

Dies zeigt sich z.B. daran, dass selbst in den frauendominierten Studiengängen die Verteilung zwischen Frauen und Männern spätestens nach der Promotionsphase kippt und nur wenige Frauen in den höchsten Statuspositionen ankommen.

Gehört es auch zum Selbstverständnis einer geschlechtergerechten Universität, für die Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften annähernd eine Quote von 50 Prozent männlicher Studenten anzupfeilen?

Es gibt sehr unterschiedliche Ideen, was eine geschlechtergerechte Hochschule bedeuten und beinhalten kann. Geschlechtergerechtigkeit und letztlich Diversity-Bestrebungen im Allgemeinen sind aus unserer Sicht nicht allein über Zahlen zu definieren, sondern betreffen vielmehr die Frage, inwieweit eine Hochschule die Vielfalt ihrer Mitglieder mitdenkt und in der Lage ist, die Heterogenität der Lebenslagen zu integrieren und damit eine freie Entfaltung all ihrer Mitglieder zu ermöglichen.

Wenn die Faktoren, die zu einer Ungleichverteilung führen, eher im Gesamtgesellschaftlichen, Voruniversitären liegen – was kann an einer Universität überhaupt noch beeinflusst werden?

Das ist ein vielgehörtes Argument, die Verantwortung vorrangig auf andere Institutionen wie Schule oder Familie zu verlagern ...

... Es ist doch keine Frage des Verlagerens von Verantwortung, sondern es sind doch Tatsachen, dass die Phase der Berufs- und auch Studienwahl fast im-



Ein wichtiger Faktor für die Schaffung einer geschlechtergerechten Universität ist, die Familienfreundlichkeit der TU Dresden für junge Eltern zu verbessern – hier als Symbol dafür der schnee- und regensichere Kinderwagenparkplatz am Campusbüro »Uni mit Kind«. Es ist egal, ob eine Mutti, ein Vati, eine Oma oder ein Opa den Wagen schiebt. Foto: Steffi Eckold

mer vor der Studienzeit liegt und dass Geschlechterrollen und Selbstverständnis im Prozess des Erwachsenwerdens gesellschaftlich vorherrschende enge Verbindung von Technik und Männlichkeit, die sich über Jahrzehnte der Monoedukation in diesen Studiengängen herausgebildet hat. Die Universität prägt Technikbilder und auch das berufliche Image des Ingenieurs in der Öffentlichkeit mit. Allerdings sind die MINT-Bereiche inzwischen hoch sensibilisiert für den Bereich, so dass sie z.B. in ihrer Öffentlichkeitsdarstellung überwiegend darauf achten, die traditionellen Technikdarstellungen aufzubrechen und auch Frauen abzubilden.

Natürlich haben Familie und Schule ihren Anteil daran, aber diese stützen sich – wenn wir als Beispiel die Ingenieurstudiengänge wählen – auch auf die gesellschaftlich vorherrschende enge Verbindung von Technik und Männlichkeit, die sich über Jahrzehnte der Monoedukation in diesen Studiengängen herausgebildet hat. Die Universität prägt Technikbilder und auch das berufliche Image des Ingenieurs in der Öffentlichkeit mit. Allerdings sind die MINT-Bereiche inzwischen hoch sensibilisiert für den Bereich, so dass sie z.B. in ihrer Öffentlichkeitsdarstellung überwiegend darauf achten, die traditionellen Technikdarstellungen aufzubrechen und auch Frauen abzubilden.

Dennoch wird das Problem weiterhin häufig an der fehlenden Motivation von Frauen festgemacht und weniger an strukturellen oder (fach-)kulturellen Aspekten, was sich an den zahlreichen frauenbezogenen MINT-Förderprojekten zeigt. Wir wissen aber, dass technikwissenschaftliche Studiengänge, die die interdisziplinären und gesellschaftlichen Bezüge der Technikgestaltung in ihrer Außendarstellung herausstreichen, ein viel breiteres Spektrum an Studenten anziehen, darunter auch einen deutlich höheren Anteil an Frauen. Das Beispiel der renommierten Carnegie Mellon Universität (CMU), der es Anfang der 1990er-Jahre mit einem Bündel von Maßnahmen (wie z.B. Änderung des Curriculums und der Lehrformen) gelungen ist, den Frauenanteil in der Informatik innerhalb von sechs Jahren von 7 Prozent auf 42 Prozent zu erhöhen, macht deutlich, dass Interventionen nicht

ausschließlich auf die Frauen und ihre Motivation, sondern in besonderem Maße auch auf die Bedingungen, die Fachkultur und das öffentliche Bild gerichtet werden müssen, um eine nachhaltige Veränderung zu erreichen. Die CMU hält seit Ende der 1990er-Jahre im amerikanischen Ranking die Nummer Eins bei der Frauenbeteiligung im Informatikstudium mit 46 Prozent.

Welche Rolle spielen die in der Öffentlichkeit nicht selten von manchen politischen Parteien propagierten Familien-Leitbilder, denen zufolge – verkürzt formuliert – die Männer in den Beruf und die Frauen an den Herd gehören?

Solche Leitbilder knüpfen an die im 18. Jahrhundert vor allem im Bürgertum entstandene geschlechtshierarchische Arbeitsteilung an, nach der Frauen für den monetär- und statusbezogen niedrig bewerteten Reproduktionsbereich und Männer für den höher bewerteten Produktionsbereich zuständig sind. Dies konterkariert den bereits stattfindenden gesellschaftlichen Wandel hin zu pluralisierten Familien- und Arbeitsbildern und behindert entsprechende strukturelle Veränderungsmaßnahmen.

Ihr Projekt umfasst bisher drei Phasen. Von August 2013 bis März 2014 lief die Startphase, unter anderem mit der Analyse von relevanten Statistiken, Dokumenten und der Fachliteratur. Daran schlossen sich bis Dezember 2014 der Beginn der Datenerhebungen und die Diskussionen mit den Gleichstellungsakteuren an. Nun sind sie dabei, weitere Daten zu erheben und zu interpretieren. Wie ist der Stand konkret?

Wir konnten alle angefragten Fakultäten zum Mitwirken an der Studie gewinnen. Wir sind deshalb derzeit vor allem mit der Teil-

nehmenden Beobachtung in den Fakultäten und Fachrichtungen beschäftigt. Darüber hinaus führen wir aber auch Beobachtungen auf der gesamtuniversitären Leitungsebene sowie in universitätsweiten themenrelevanten Veranstaltungen durch.

Welche ersten Aussagen im Hinblick auf die TU Dresden lassen sich machen?

An der TU Dresden finden sich im Zuge der wissenschaftspolitischen Offensive inzwischen vielfältige strukturelle Veränderungen im Gleichstellungsbereich und ein abgestimmtes und ambitioniertes Maßnahmenkonzept. Gleichzeitig zeigt sich eine Diskrepanz zwischen der großen Relevanz der Geschlechterthematik und deren kulturellen Verankerung. Unsere Daten zeigen auch, dass es fächerspezifisch Unterschiede im Hinblick auf die Bedeutung und Verarbeitung des Themas gibt. Auch die Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern sowie die Her- und Darstellung von Geschlechterdifferenz variieren in den jeweiligen Fakultäten. Ziel des Projekts ist es demnach auch, kontextsensibel nach weiterem Veränderungspotenzial zu suchen und somit zu einer geschlechtergerechten Hochschule beizutragen.

Wie geht es mit dem Projekt weiter?

Nun sind Gruppendiskussionen mit Professoren, dem akademischen Mittelbau sowie Studenten der gewählten Fachrichtungen geplant. Ein großes Anliegen ist uns auch, über die Ergebnisse mit den Mitgliedern der Universität ins Gespräch zu kommen. Es fragte Mathias Bäuml.

Das Forschungsprojekt »Gendered University: Geschlechterordnungen an der TU Dresden« im Netz: <http://tinyurl.com/tud-gu>



Das Projektteam »Gendered University«: Prof. Karl Lenz, Katrin Pittius, Theresa Lempp, Nadine Fischer (Interviewpartnerin) und Mandy Glöckner (in Elternzeit, v.l.n.r.). Es fehlt im Bild Nora Krzywinski. Foto: Lohse

Die Vermessung des Eises

Zwei Dresdner Geodäten sind in die Antarktis zur Eisvermessung aufgebrochen

Als am 14. November 2014 Dresdner Wissenschaftler zum Flug nach Kapstadt eincheckten, hatten sie vor allem dicke Handschuhe und Mützen im Gepäck. Denn von der Südspitze Afrikas führt der Weg der zwei Geodäten des Instituts für Planetare Geodäsie der TU Dresden weiter in die Antarktis, genauer gesagt in das Gebiet der Schirmacheroase im zentralen Dronning-Maud-Land. Dort werden sie fast drei Monate, zeitweise ohne jeglichen Komfort, mit Zelt und Schlafsack im Feldlager verbringen. Auf der Fahrt mit Schneemobilen werden sie mit Hilfe geodätischer GPS-Messgeräte die Höhe der Eisoberfläche bestimmen.

Die so gewonnenen präzisen Daten zu den Eisoberflächenhöhen und -strukturen sollen mit den Beobachtungen verglichen

werden, die die europäische Satellitenmission Cryosat-2 in diesem Gebiet der Ostantarktis liefert. Die Satellitenaltimetriedaten der Cryosat-2-Mission werden u.a. dazu verwendet, die Massenbilanz des antarktischen Eisschildes und die damit verbundene Änderung des globalen Meeresspiegels und somit einen wichtigen Indikator für die globale Klimaänderung zu bestimmen.

Die am Boden gewonnenen Daten dienen nun dazu, die Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Cryosat-2-Mission zu beurteilen und deren Messungen zu kalibrieren. Die im

Auftrag der Europäischen Raumfahrtagentur (ESA) geplanten Arbeiten erfolgen in enger Kooperation mit Kollegen des Alfred-Wegener-Instituts (Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung) Bremerhaven, die im gleichen Gebiet Flugzeugmessungen durchführen werden.

Die beiden Dresdner Geodäten – der bereits antarktiserfahrene Mitarbeiter Ludwig Schröder und die Masterstudentin Undine Strößenreuther – werden regelmäßig von ihren Arbeiten und vom Alltag im Eis berichten, weiß Weihnachten inklusive. K. N.

Tel.: 0351 31 31 31

europaweit direkt • mit PKW, Transporter und LKW • Sendungsverfolgung in Echtzeit

MÖBIUS BUS

Gewerbepark | Breitscheidstr. 43 | 01156 Dresden

Von klein bis groß, für Transfer und mehr...

Fon: 0351-4841690 | info@moebius-bus.de

Fax: 0351-4841692 | www.moebius-bus.de

Vermietung | Logistik | Reisen | Events

Sonnabend für Sonnabend Hunderte Nachwuchspanhysiker

Kleines Jubiläum: 15 Jahre »Physik am Samstag«

Am 8. November 2014 startete die nunmehr schon 15. Staffel der Veranstaltungsreihe »Physik am Samstag« trotz Lokführerstreik mit mehr als 500 Teilnehmern! Nach der Eröffnung durch den Prorektor für Universitätsplanung der TU Dresden, Prof. Karl Lenz, gestaltete traditionell die Didaktikprofessur den Eröffnungssamstag mit einem Vortrag von Prof. Gesche Pospiech zum Thema »Welt der Farben – physikalisch betrachtet« und dazu passenden Experimenten, die von den Teilnehmern selbst ausprobiert werden konnten.

Diese Veranstaltungen organisiert die Fachrichtung Physik jedes Jahr im November und Dezember an fünf Sonnabendvormittagen vorwiegend für Schülerinnen und Schüler, um ihnen moderne Themen der Physik näher zu bringen. Jede einzelne Veranstaltung beginnt mit einem von einem Wissenschaftler gehaltenen Vortrag, in dem das Thema – ausgehend von aktueller Forschung – auf dem Niveau der gymnasialen Oberstufe behandelt wird. In einem sich nach kurzer Erfrischungspause anschließenden zweiten Teil unter dem Motto »Physik erleben« wird je nach Thema die Möglichkeit geboten, Physik im wahrsten Sinn des Wortes zu »begreifen«. Dazu können

die Teilnehmer fast alle Experimente, die während des Vortrages gezeigt wurden, sowie darüber hinaus weitere anschauliche Versuche selbst ausführen. Der Vortragende und seine Mitarbeiter stellen sich dann auch den Fragen der Teilnehmer.

Als weitere Themen stehen dieses Jahr am 15. November 2014. »Einblick in unsichtbare Welten: Durchblick mit Infrarot und Terahertzstrahlung« (Dr. Stephan Winnerl, HZDR), am 22. November 2014 »Physik des Fußballs« (Dr. Anja Vest), am 29. November 2014 »Dämonische Magnete – magnetische Domänen« (Prof. Rudolf Schäfer, IFW) und am 6. Dezember 2014 »Schwarze Löcher – Stargate oder Staubsauger?« (Prof. Kai Zuber) auf dem Programm.

Aus Sicht der Veranstalter ist insbesondere der zweite Teil jeder Veranstaltung für die ausgesprochen gute Resonanz verantwortlich, kamen doch bisher jeden Sonnabend einige Hundert Teilnehmer, und zwar nicht nur aus Dresden und der näheren Umgebung, sondern z.B. auch aus Elsterwerda, Hoyerswerda, Kamenz, Niesky oder Görlitz. Viele davon erhalten das »Physik am Samstag«-Diplom, falls sie mindestens vier Veranstaltungen besucht haben, und das der Rektor der TU Dresden persönlich unterschreibt – im vergangenen Jahr waren so von ihm über 450 Unterschriften zu leisten! Der nun schon 15 Jahre andauernde Erfolg



Auch nach der Vorlesung noch interessant: Prof. Gesche Pospiech antwortet auf Fragen einiger junger Physiker zum Thema »Welt der Farben«.

Foto: Keller

ist ohne Hilfe von Sponsoren wie Globalfoundries, die Deutsche Physikalische Gesellschaft, die Techniker Krankenkasse und die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden unmöglich.

Walter Keller

Damit man als Arzt verständlich wird

Neues Wahlfach »Was hab‘ ich?« macht Dresdner Medizin-Studenten fit fürs Patienten-Gespräch

Wer kennt das nicht: Man ist beim Arzt, bekommt die Diagnose gesagt und versteht kaum, worum es geht. Das von Absolventen der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus initiierte Internet-Portal »Was hab‘ ich?« schafft da Abhilfe: hier werden medizinische Befunde kostenlos in eine leicht verständliche Sprache »übersetzt«. Um künftige Mediziner schon während des Studiums für patientengerechte Kommunikation fit zu machen, beschreitet die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus mit dem »Was hab‘ ich?«-Team neue Wege in der Mediziner-Ausbildung. Ab diesem Wintersemester wird in Dresden das deutschlandweit einmalige Wahlfach »Was hab‘ ich?« angeboten. Möglich wurde das auch Dank der finanziellen Unterstützung dieses innovativen Lehr-Angebots durch die Stiftung Hochschulmedizin Dresden.

Die Studenten lernen im neuen Wahlfach, schwierige Sachverhalte nicht nur zu verstehen, sondern sie auch in plausiblen Worten wiederzugeben. In einem Workshop und fünf Online-Übungen können sie zielgerichtet und mit individueller Betreuung an ihrer Kommunikation arbeiten – und das mit freier Zeiteinteilung und freier Themenauswahl.

Initiatoren des Wahlfachs sind die Gründer des Internet-Portals »Was hab‘ ich?«, teilweise selbst Absolventen der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus. Auf der Onlineplattform übersetzen junge Mediziner ärztliche Befunde in eine für Patienten leicht verständliche Sprache. Sie lernen durch die »Übersetzung« realer Befunde medizinische Sachverhalte patientenverständlich wiederzugeben und erweitern ihr medizinisches Fachwissen. »Lebensnahe Arzt-Patient-Kommunikation ist wichtig, damit Patienten über ihre Erkrankungen informiert sind und mit dem Arzt gemeinsam Behandlungsentscheidungen treffen können«, unterstreicht Anja Bittner, Mitbegründerin des Portals »Was hab‘ ich?« und heute Geschäftsführerin der gemeinnützigen GmbH.

Das Wahlfach wird auf Seiten der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus von Prof. Antje Bergmann, Professorin für Allgemeinmedizin, betreut und unter dem Dach des Medizinischen Interprofessionellen Trainingszentrums (MITZ) angeboten. Prof. Bergmann, die selbst auch als Allgemeinmedizinerin praktiziert, sieht in dem Wahlfach eine hervorragende Ergänzung des Studiums. »Unsere Nachwuchsmediziner sollen verstärkt und von Anfang an lernen, auf Augenhöhe mit den Patienten zu kommunizieren«, unterstreicht Prof. Bergmann. »Denn nur wer weiß, was er hat, kann sagen was er will, nur wer genau weiß, was ihm wirklich fehlt – kann sagen was er braucht!«



Endlich: Aus dem Internet-Portal wurde ein Wahlfach.

Foto: Kästner.

Möglich wurde das Einrichten des Wahlfachs auch Dank der finanziellen Unterstützung dieses innovativen Lehr-Angebots durch die Stiftung Hochschulmedizin Dresden. »Die Verbesserung der Arzt-Patienten-Kommunikation ist ein wesentliches Anlie-

gen unserer Stiftung – deshalb waren wir von dem Konzept des Wahlfachs begeistert und konnten eine finanzielle Unterstützung zusagen«, erläutert Prof. Michael Meurer, Vorstandsmitglied der Stiftung Hochschulmedizin Dresden.

Konrad Kästner

Graduiertenkolleg verstärkt

Das Graduiertenkolleg »Rollenbasierte Software-Infrastrukturen für durchgängig-kontextsensitive Systeme« (RoSI) startete vor einem Jahr an der Fakultät Informatik. Seit Oktober 2014 verstärken weitere sechs Doktoranden das bisherige Team und nehmen ihre Forschungsarbeit im Kolleg auf. Diese zeitliche Staffelung der Promotionen ermöglicht aufeinander aufbauende Forschungsarbeiten.

Das generelle Ziel des GRK RoSI ist es, neuartige Software-Infrastrukturen zu entwickeln, die selbständig auf Veränderungen des Kontextes reagieren können. Dies soll über den gesamten Lebenszyklus einer Software geschehen. Mögliche Anwendungsfelder sind unter anderem die Software für das intelligente Stromnetz (SmartGrid), Software für cyber-physikalische Systeme in Haus, Verkehr und Fabrik oder kontextsensitive Suchmaschinen. Elementarer Baustein des Graduiertenkollegs ist das Qualifizierungskonzept. So belegen die Doktoranden u.a. Soft-Skill-Kurse. Außerdem wird im Wintersemester 2014/15 erneut eine RoSI-Ringvorlesung angeboten. Am Graduiertenkolleg sind neun Wissenschaftler der Fakultät Informatik bzw. Fakultät Wirtschaftswissenschaften, sowie weitere assoziierte Wissenschaftler der TU Dresden und der Fernuniversität Hagen beteiligt.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert das Kolleg für zunächst viereinhalb Jahre. Insgesamt ist das Forschungsvorhaben auf neun Jahre angelegt.

Ulrike Schöbel





In unmittelbarer Nähe der Technischen Universität ca. 5 Min. entfernt entstehen Wohnungen in hoher Bauqualität und moderner Architektursprache, klaren und hellen Grundrisslösungen und einer prägenden Balkon- und Fassadengliederung Eigentumswohnungen.

Es entstehen:

- 2-Raum-Whg. mit 66,86 m²
- 3-Raum-Whg. mit 88,63 und 103,36 m²
- 4-Raum-Whg. mit 127,55 und 129,17 m²
- Penthouse-Whg. mit 160,11 m²

Alle Wohnungen sind barrierefrei und damit altersgerecht an die Tiefgarage und den Keller angebunden. Die barrierefreie Erschließung der Wohneinheiten erfolgt über den hausinternen Aufzug. Die Balkone sind nach Süden und Westen ausgerichtet. Die Balkongröße beträgt 17 bis 43 m² und 75 m² bei den Penthouse-Wohnungen. Die Raumhöhe in den Wohnungen ist mit ca. 2,72 m großzügig bemessen.

Die Wohnungen zeichnen sich durch anspruchsvolle Materialwahl und einem hohen Ausstattungsgrad aus. Das Energiekonzept KfW 70 Standard, Fußbodenheizung, Holz- Aluminiumfenster mit Dreifachverglasung, Bodenbeläge aus Massivparkett (Eiche rustikal 15 mm), großformatige Fliesen und Marken-sanitärausstattung von Duravit und Grohe runden das Konzept ab. Die bodenhohen Fliesen der Wohnbereiche werden als Schiebeelemente ausgeführt. Alle Fenster der Ost-, Süd- und Westseite besitzen elektrisch betriebene Aluminiumrollläden oder Raffstoreanlagen. Das Mauerwerk der Außenwände besteht aus Kalksandstein mit mineralischer Dämmung. Damit wird ein sehr gutes Raumklima erreicht. Die tragenden Innenwände werden aus Kalksandsteinmauerwerk nach statischen und schallschutztechnischen Erfordernissen errichtet. Nichttragende Innenwände werden als Metallständerwände mit doppelter Gipskartonbeplankung hergestellt.

Der „Wohnpark Dobraer Straße“ bietet ihnen vielfältige Standortvorteile. Die direkte Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr, wenige Minuten bis zum Stadtzentrum, Universität und Autobahn eine gut ausgebaute Infrastruktur im unmittelbaren Umfeld mit Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Kindertagesstätten, Sozialeinrichtungen und Ärzten.

Provisionsfreier Verkauf

Immobilienbüro Brigitte Gebhardt

Spenerstr. 17, 01309 Dresden

Telefon: 0351 - 312 64 34

Mobil: 0172 - 540 47 69

Mail: info@immo-gebhardt.de

Web: www.immo-gebhardt.de

Architektur

am Tor zum Grünen.

Baubeginn nach Frostfreiheit 2015.

Beste Gründe für das Arbeiten bei Audi:

Raum für kreative Ideen und große Ideale

Thomas Müller leitet bei Audi die Entwicklung der Fahrerassistenz- und mechatronischen Fahrwerksysteme. Gemeinsam mit seinem Team hat er das pilotierte Fahren als Zukunftsfeld für das Unternehmen mit begründet. Audi gibt auch Ihren Ideen einen Raum.

Jetzt bewerben: www.arbeiten-bei-audi.de

Audi A7 Sportback:
Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 8,2-5,1;
CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 190-135

Brückenschlag über den Atlantik

Die Universidad Nacional de San Martin in Buenos Aires und die TU Dresden bereiten einen Kooperationsvertrag vor

Professor Gert Melville ist kein Unbekannter an der TU Dresden und erst recht nicht in der Welt. Viele Jahre begeisterte er die Studenten für mittelalterliche Geschichte, veröffentlichte zahlreiche Publikationen, begründete einen Sonderforschungsbereich, ein Internationales Graduiertenkolleg und zuletzt die Forschungsstelle für vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG). Seit längerer Zeit schon führt ihn sein Weg auch nach Südamerika. Sein Ziel dort ist die junge und aufstrebende Universidad Nacional de San Martin (UNSAM) in Buenos Aires, die dank des Engagements ihres Rektors Carlos Ruta fachlich sehr breit angelegt und wissenschaftlich sehr modern ausgerichtet ist. Das Spektrum von UNSAM reicht von technischen und naturwissenschaftlichen Fächern bis zur Ökonomie und zu den Geistes- und Sozialwissenschaften.

Mit Ruta, zugleich ein exzellenter Kenner der Kultur und Philosophie des Mittelalters, verbindet Melville nicht nur eine Freundschaft, sondern auch eine intensive Zusammenarbeit, die nun schon fast zehn Jahre dauert. Neben dem fachlichen Austausch auf kleineren und größeren Tagungen standen ebenso gemeinsame Bücher auf dem Plan. Doch auch die Studenten kamen nicht zu kurz: Mehrfach schon stand Gert Melville – auch gemeinsam mit weiteren Dresdner Kollegen – in Argentinien vor ihnen und gab Seminare: über Klöster und Kirchen, Nonnen und Mönche und überhaupt die Welt des Mittelalters. Vor zwei Jahren schließlich wurde eine neue und global orientierte Tagungsreihe gegründet: »Challenges of Life«. Sie widmet sich den großen »Herausforderungen des Lebens« – diesseits wie jenseits des Atlantiks. Der erste Tagungsband ist mittlerweile erschienen.

Durch diese in regelmäßigen Abständen stattfindenden Tagungen sollen in den nächsten Jahren alle wichtigen Epochen und die signifikantesten Kulturen der Welt beleuchtet werden. Experten aus allen Teilen der Welt wollen Antworten auf die Frage finden, wie unterschiedliche Kulturen in den verschiedenen Zeiten die fundamentalen Herausforderungen des Lebens bewältigt haben. Dabei sollen die fachlichen Perspektiven der Philosophie, Soziologie, Ethnologie, Geschichtswissenschaften,



Auch mit ihrer modern gestalteten Bibliothek bietet UNSAM beste Bedingungen.

Kunst und Literatur das wissenschaftliche Fundament bilden.

Doch vor allem sollen sie eine solide Basis für eine langjährige Kooperation der beiden Universitäten bilden, für die gegenwärtig ein gemeinsamer Kooperationsvertrag vorbereitet wird; der Entwurf dafür liegt beiden Seiten bereits vor.

Der Campus dieser modernen Universität ist ganz bewusst mitten in ein sozial unterprivilegiertes Gebiet gebaut worden. Insofern profitiert nicht nur das wissenschaftliche Fachkollegium von den internationalen Tagungen in Buenos Aires, sondern auch die Studenten im unmittelbaren Lern- und Wohnumfeld des Campus. So bedeutet das reiche Wissen der international renommierten Fachleute auch eine Bereicherung für das gesamte geistige Klima, es bedeutet Austausch, neue Ideen, Motivation.

Aber der wichtigste Baustein des Fundaments, das Gert Melville und der UNSAM-



UNSAM-Rektor Prof. Carlos Ruta. Fotos: (2) UNSAM

Rektor Carlos Ruta, in Argentinien an der San Martin Universität legen, ist deren jahrelange Freundschaft, die sich aus der Wissenschaft entwickelt hat. Wer schon einmal das Glück hatte, die argentinische Gastfreundschaft zu erleben, kann sich nun viel besser vorstellen, von welcher Festigkeit es getragen wird.

Melvilles Arbeit in Argentinien ist ein voller Erfolg. Das hat sich sogar bis zur größten argentinischen Tageszeitung Clarin herumgesprochen, die kürzlich ein zweiseitiges Interview mit ihm in der wöchentlichen Kulturbeilage »Revista des Cultura – Ñ« veröffentlichte.

Gert Melville freut sich auf die künftige, dann auch vertraglich vereinbarte Zusammenarbeit: »Die Universidad Nacional de San Martín bietet hervorragende Bedingungen für Lehre und Forschung. Als junge Universität im Aufbruch ist sie ständig im Wachsen begriffen; die Studentenzahlen und die Anzahl der Fächer nehmen rasant zu, der Campus dehnt sich durch Neubauten kontinuierlich aus.« Zu den besonderen Glanzpunkten zählen die Informatik, die Biochemie, die Nuklearmedizin, die Meteorologie (insbesondere der Antarktis), die Restaurierungswissenschaft, die Theaterwissenschaft, die Philosophie und Kulturgeschichte – ein Ensemble, das auch für die TU Dresden bereichernd sein wird.

M. B./C.V.

Alles Bio – aber künstlich!

Dreihundert Biomaterialforscher trafen sich an der TU Dresden

Trotz des Lokführerstreiks haben sich rund 300 Biomaterialforscher aus ganz Deutschland und dem nahen Ausland nicht davon abhalten lassen, zur Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Biomaterialien (DGBM) nach Dresden zu kommen, die vom 6. – 8. November im Neubau des DFG-Forschungszentrums und Exzellenzclusters für Regenerative Therapien (CRTD) abgehalten wurde. Als Biomaterialien werden definitionsgemäß solche Werkstoffe bezeichnet, die in der Medizin zum Einsatz kommen und hierbei in Kontakt zu Blut oder Gewebe stehen. Der Polymerbeutel einer Blutkonserve zählt somit genauso zu den Biomaterialien wie ein künstliches Kniegelenk oder ein Calciumphosphat-Zement zur Therapie eines Knochendefektes. Dresden ist einer der großen Biomaterial-Standorte in Deutschland: Nicht nur an der TUD sind mehrere Arbeitsgruppen auf diesem Gebiet tätig sondern auch an einigen der ansässigen Fraunhofer-Instituten sowie den beiden Leibniz-Instituten IPF und IFW werden Themen der Biomaterialforschung bearbeitet.

In über 70 Vorträgen und 150 Posterbeiträgen konnten sich die Teilnehmer der DGBM-Jahrestagung ein umfassendes Bild von den aktuellen Ergebnissen und Trends der deutschen Biomaterialforschung machen. Die behandelten Themen reichten von der Entwicklung neuer Legierungen für die Erzeugung biomechanisch besser angepasster metallischer Implantate über die Funktionalisierung biodegradierbarer Biomaterialien mit Wirkstoffen bis zum Tissue Engineering (der Erzeugung künstlicher Gewebe im Zellkulturlabor) und zur Nutzung von Rapid Prototyping-Verfahren für die Herstellung von patientenindividuellen Implantaten. Eine Besonderheit der Dresdner Jahrestagung war eine gemeinsame Sitzung zusammen mit der polnischen Biomaterialgesellschaft unter der Leitung von Prof. Jan Chłopek von der Universität Krakau, der im nächsten Jahr die europäische Biomaterial-Konferenz ausrichten wird.

Weitere eingeladene Keynote-Sprecher waren Prof. Jiang Chang, ein weltbekannter Biokeramik-Spezialist vom Shanghai Institute of Ceramics, einem Institut der Chinesischen Akademie der Wissenschaften – sowie Prof. Geoff Richards, der Forschungsleiter des AO Forschungsinstituts aus Davos (Schweiz), der ein ausgewiesener Exper-

te für neue Biomaterial-basierte Therapien in Unfallchirurgie und Orthopädie ist. Eine besondere Plattform für die Vorstellung ihrer aktuellen Arbeiten fanden die beiden derzeit von der DFG finanzierten Standort-übergreifenden Sonderforschungsbereiche auf dem Gebiet der Biomaterialforschung: der SFB/Transregio 67, in dem sich Arbeitsgruppen aus Leipzig und Dresden gemeinsam mit dem Matrixengineering für die Haut- und Knochenheilung beschäftigen sowie der SFB/Transregio 79, in dem an den drei Standorten Gießen, Dresden und Heidelberg neue Biomaterialien für die Therapie von Defekten des systemisch erkrankten Knochens erforscht werden.

Die Tagung wurde von Prof. Michael Gelinsky, dem Leiter des Zentrums für Translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung (eine Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der Medizinischen Fakultät der TUD und des Universitätsklinikums) organisiert.

Mit Prof. Stefan Rammelt ist auch der Vorsitzende der DGBM derzeit ein Dresdner: Prof. Rammelt arbeitet als Unfallchirurg am Orthopädisch-Unfallchirurgischen Centrum des hiesigen Universitätsklinikums. Im kommenden Jahr werden sich die deutschen Biomaterial-Forscher dann in Freiburg im Breisgau zu ihrer nächsten Jahrestagung treffen. U

Jung genug fürs Mittelalter

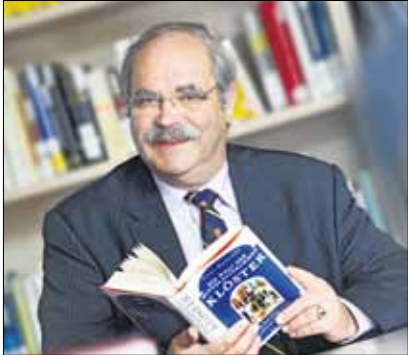
Professor Gert Melville feiert seinen Siebzigsten

Wenn am 28. November die Geburtstagsfeier für Gert Melville ansteht, wird sich mancher fragen: Wie bitte? Er wird schon 70? Er ist doch immer noch präsent an der TU Dresden, unterrichtet, organisiert Veranstaltungen, ist im Hochschulrat aktiv...

Aber es ist wahr: Ende November kommen Gäste aus aller Welt nach Dresden, um mit Gert Melville Geburtstag zu feiern. Unter dem Motto »Kreativität und Gestaltungskraft« findet zu seinen Ehren ein Kolloquium statt, das schon im Titel zwei von Melvilles Stärken benennt. Von denen hat auch die TUD schon viel profitiert: Er gründete und leitete hier bis 2008 den ersten geisteswissenschaftlichen Sonderforschungsbereich in den neuen Bundesländern; er initiierte ein Internationales Graduiertenkolleg; er half, die Dresdner Geisteswissenschaften zu einem Leuchtturm zu machen, den man tatsächlich auch weltweit wahrnimmt.

Seit 1994 ist Melville nun an der Dresdner TU – erst als Inhaber des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte, jetzt als Seniorprofessor und Direktor der Dresdner »Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte« (FOVOG). Dieses Institut – natürlich auch eine Gründung von Melville – ist das einzige seiner Art weltweit. Unter seiner Leitung wird hier zum Mönchtum geforscht, aber nicht nur zu dem, das man aus der europäischen Geschichte kennt, sondern auch zu dem im Buddhismus und Hinduismus. Kein Wunder also, wenn Melville und seine Forschungen weltweit höchste Anerkennung finden, und Papst Benedikt XVI. ihn in das »Päpstliche Komitee für Geschichtswissenschaft« berief.

Dabei sind die Klöster und Orden nur eines der Themen, denen er sich in seinen Forschungen widmet. Nach einem Studium der Jurisprudenz, Geschichte, Germanistik und Philosophie an der Ludwig-



Prof. Gert Melville. Foto: Amac Garbe

Maximilian-Universität München schrieb er seine Dissertation zunächst über die Theorie mittelalterlicher Geschichtsschreibung und blieb diesem Thema auch noch lange verbunden.

Doch vieles andere kam hinzu: die Geschichte der Herolde, die Adelskultur, Fragen der Herrschaftslegitimation, die Geschichte von Wahrheit und Fiktionen, von Tugend- und Raumkonzepten im Mittelalter, jüngst sogar noch die Europäischen Missionare im neu entdeckten Amerika und als wichtigstes natürlich die Geschichte von Klöstern und Orden.

Melvilles Forschungsinteressen waren und sind vielfältig. So breit wie diese, so ausgedehnt sind auch seine Kontakte: Er lebte und arbeitete lange in Rom, er lehrte in Paris und plant dort gerade die neue zentrale Universität mit, in Leeds organisiert er Jahr für Jahr den größten europäischen Kongress für Mittelalterhistoriker, mit Kollegen in den USA gibt es regelmäßige Tagungen und in Argentinien hat er jüngst erst eine offizielle Partnerschaft zwischen der dortigen Universidad Nacional de San Martín und der TU Dresden in die Wege geleitet.

Melville ist eben viel unterwegs. Seinen Lebensmittelpunkt aber hat er im fränkischen Coburg. Es versteht sich fast von selbst, daß er dort auch Vorsitzender des Geschichtsvereins ist. Dass dieser Mann nun also 70 wird – man mag es in der Tat kaum glauben.

M. B.

Prof. Gert Melvilles Kurzbiografie

Prof. Gert Melville wurde am 27. November 1944 in Wartenberg (Bayern) geboren.

- studierte von 1965 – 1971 Jura, Geschichte, Germanistik und Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- 1983 Habilitation
- 1991 Ruf auf Professur für Mittelalterliche Geschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

- seit 1994 Professor für Mittelalterliche Geschichte an der TU Dresden
- seit Mai 2010 ist Melville Mitglied des Hochschulrats der TU Dresden
- im Mai 2012 wurde Melville von Papst Benedikt XVI. in das Päpstliche Komitee für Geschichtswissenschaft berufen
- seit 2014 Berater von Papst Franziskus

Klaus Reinhardt ist Professor für Angewandte Zoologie



Prof. Klaus Reinhardt.

Foto: privat

Forscher ist neuer Open Topic Tenure Track Professor der TU Dresden

Am 1. November 2014 hat Prof. Klaus Reinhardt eine Open Topic Tenure Track Professur an der TU Dresden übernommen. Der studierte Ökologe habilitierte zum Thema der »Traumatischen Befruchtung von Bettwanzen«.

Nach diversen wissenschaftlichen Tätigkeiten in den USA, Großbritannien und Deutschland übernimmt er nun die Open

Topic-Professur für Angewandte Zoologie an der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften.

Die Forschungsschwerpunkte von Prof. Reinhardt sind Evolutionäre Konflikte, Spermienbiologie, Experimentelle Evolution und Entomologie. Dabei konzentriert er sich auf drei Themenschwerpunkte: Evolution und Pathologie der männlichen Infertilität, Evolutionäre Lösungen von Krankheiten sowie Bioprospektion.

M. L.

Informationen zu allen Open Topic-Professoren sind zu finden unter: <http://tu-dresden.de/ottp>

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Maria Winkler, Studentin der Biologie, führte vom 2. Oktober bis 22. Dezember 2013 Feldforschung in Ecuador durch, um Daten für ihre Masterarbeit zu sammeln. Die GFF förderte sie dabei mit einem Reisekostenzuschuss. Ziel der Arbeit war es, den Sukzessionszustand zweier Gebiete im tropischen Regenwald zu erfassen. Dazu wurden ornithologische Beobachtungen durchgeführt. Bisher gibt es kaum faunistische Daten aus diesem Gebiet, obwohl es sich hier um einen sogenannten Hotspot der Biodiversität handelt, der Heimat einer extrem großen Artenvielfalt ist.

Franziska Jungmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie, nahm vom 8. bis 13. Juli 2014 am International Congress of Applied Psychology (ICAP) in Paris teil und wurde von der GFF mit einer Übernahme des Teilnehmerbeitrags gefördert. Sie stellte hier Arbeiten aus aktuellen Forschungsprojekten sowie ihr eigenes Promotionsvorhaben vor und diskutierte mit Wissenschaftlern aus aller Welt.

Mei-Ing Ruprecht, Doktorandin an der Fakultät Architektur, nahm vom 9. bis 12. Juli 2014 am internationalen AESOP Annual Congress im niederländischen Utrecht teil und wurde von der GFF mit einer Übernahme der Teilnehmergebühr gefördert. Sie hatte im Juni 2014 erfolgreich ihre Dissertation zum Thema »Bauliche und demographische Veränderungen in Zeilenbauten der 1950/60er-Jahre – Das Beispiel Hannover« verteidigt und trug zentrale Ergebnisse ihrer Dissertation vor. Der AESOP Annual Congress ist eine anerkannte großformatige Konferenz, bei der sich insbesondere europäische Planer aus Wissenschaft und Praxis austauschen.

Dr. Jenny Roth, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur Sozialpsychologie, nahm von 9. bis 12. Juli 2014 am 17th General Meeting der European Society for Social Psychology (EASP) in Amsterdam teil und wurde von der GFF mit einem Zuschuss zur Konferenzgebühr gefördert. Sie hielt auf der Konferenz einen Vortrag mit dem Titel »When I Becomes We: Associative Self-Anchoring Drives Implicit Intergroup Bias in Minimal Groups«, der ihre Forschungsarbeiten zu den Mechanismen der Entstehung von Vorurteilen zusammenfasste. Die EASP ist eine alle drei Jahre stattfindende Konferenz, auf der sich international etablierte Sozialpsychologen treffen, sodass ihr die Konferenzteilnahme den fachlichen Austausch mit zahlreichen Wissenschaftlern ihres Forschungsgebiets ermöglichte.

Am 11. Juli 2014 verabschiedete das Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften im Victor-Klemperer-Saal des Weberbaus seine aktuellen Absolventen. Dabei wurden zwölf Alumni des auslaufenden Diplomstudiengangs Erziehungswissenschaften, Studienrichtung Sozialpädagogik/Sozialarbeit, und sieben Absolventen des BA-Studiengangs Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften in Anwesenheit ihrer Familienmitglieder und Freunde verabschiedet. Die GFF unterstützte die Veranstaltung mit einer Finanzierung der musikalischen Umräumung sowie eines Blumengrußes für die Alumni.

Jianhong Liang, Promotionsstudent an der Professur für Standortslehre und Pflanzenernährung, wurde von der GFF mit einem Zuschuss zur Tagungsgebühr gefördert. Dies ermöglichte ihm die Teilnahme an der Tagung »Biogeomon – 8th International Symposium on Ecosystem Behavior«, die vom 14. bis 17. Juli 2014 in Bayreuth stattfand. Er beschäftigt sich im Rahmen seiner Doktorarbeit insbesondere mit Phosphor-Flüssen in Waldökosystemen und deren Modellierung. Mit der Session »Critical unknowns in the cycling of P in forest and wetland ecosystems« bot die Tagung ihm daher die Gelegenheit, sich intensiv mit Wissenschaftlern dieses Themenschwerpunktes auszutauschen.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

»Orange Alternative« und rote Suppe

Internationale Wissenschaftler der TUD reisten nach Polen

Der 9. November ist nicht nur für die Deutschen ein bedeutsames Datum. Vor allem zwei historische Ereignisse beschäftigen die deutsch-polnischen Beziehungen bis heute nachhaltig: die Reichspogromnacht 1938 und der Fall der Mauer 1989. Spuren dieser Ereignisse sind nicht nur in Deutschland, sondern auch in Polen zu finden.

Mit einer Gruppe aus 36 internationalen und deutschen Doktoranden, Post-Doktoranden und Gastwissenschaftlern aus zwölf verschiedenen Ländern besuchte das TU Dresden Welcome Center und das Internationale Büro des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften vom 7. bis 9. November in Wrocław (Breslau) und Krzyżowa (Kreisau) nun Polen. Die Idee für die Fahrt entstand aus der Strategischen Hochschulpartnerschaft, die die fünf geistes- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten der TU Dresden mit dem Hochschulstandort Wrocław verbindet.

Am ersten Tag begleitete der polnische Philologe Dr. Wojciech Browarny die Gruppe durch das Universitätsmuseum und die Aula Leopoldina, der altehrwürdigen Aula der Universität Wrocław. Anschließend traf die Gruppe im sächsischen Verbindungsbüro am Marktplatz der Altstadt die seit Juli 2014 amtierende Generalkonsulin Elisabeth Wolbers zu einem Gespräch über die deutsch-polnischen Beziehungen in Vergangenheit und Gegenwart. Mit ihr entspann sich eine lebhafte Diskussion zum

polnischen EU-Beitritt, zur möglichen Einführung des Euro, aber auch zur Frage über Schuld und Aufarbeitung der Ereignisse in Deutschland und Polen während des Zweiten Weltkrieges.

Seit 55 Jahren ist Wrocław Partnerstadt von Dresden. Die nur 270 km von Dresden entfernte Stadt an der Oder mit ihren 634.000 Einwohnern ist wegen ihrer außergewöhnlichen Lage auf 12 Inseln, die durch 112 Brücken verbunden sind, als »Brückenstadt« bekannt. In einer Stadtführung erfuhren die Teilnehmer mehr zur bewegten Geschichte Wrocław, welches in früheren Zeiten abwechselnd deutsch, böhmisch-schlesisch oder polnisch war. Die Gruppe lernte auch die Wrocławer Zwerge kennen, die überall in der Stadt zu finden sind. Ursprünglich in den 1980er-Jahren als polnische Oppositionsbewegung »Orange Alternative« gestartet, sind diese heute eine Touristenattraktion. Übrigens bekam in diesem Jahr die Dresdner Oberbürgermeisterin Helma Orosz einen Zwerg geschenkt, der momentan im Rathaus ausgestellt ist und bald seinen Platz in Dresden finden wird.

Am zweiten Tag der Exkursion fuhr die Gruppe in die Internationale Jugendbegegnungsstätte Kreisau und beschäftigte sich mit der Familie von Moltke, die mit Helmut James Graf von Moltke einen Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus hervorbrachte. Anschließend nahmen die Wissenschaftler an einem Workshop teil, der das Jahr 1989 in den Mittelpunkt stellte. In kleinen Gruppen brachten die Teilnehmer mit ihren unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Erfahrungen aus ihren Heimatländern interessante



Auf der Schlossstreppe in Kreisau.

Foto: Reichert

Perspektiven zur globalen Bedeutung von 1989 ein. Kreisau ist der Ort, an dem drei Tage nach dem Fall der Berliner Mauer Helmut Kohl seine Polenreise fortsetzte und gemeinsam mit dem polnischen Ministerpräsidenten Tadeusz Mazowiecki ein Zeichen der Versöhnung setzte. Die Gebäude und der Park des Anwesens im kleinen Dorf Kreisau sind heute Gedenkort und Begegnungsstätte. Auf den Tag genau 25 Jahre nach dem 9. November 1989 konnten sich die Wissenschaftler der TU Dresden ganz persönlich mit dem Ort und der deutsch-polnischen Geschichte auseinandersetzen.

Neben all den politisch und historisch spannenden Themen kam auch die polnische Küche nicht zu kurz. Sehr beliebt waren die polnischen Piroggen in allen Variationen, auch in Suppen. »It is interesting, I really liked it. I've never tried pink soup!«, sagt Jacqueline aus Tanzania mit Erstaunen über ihre Rote-Bete-Suppe.

Die Exkursion wurde von der Stadt Dresden im Rahmen des Städtepartnerschaftsprogramms sowie vom Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften der TU Dresden im Rahmen der Strategischen Partnerschaft mit Wrocław unterstützt. **Claudia Reichert**

Komfortable Stipendien für Auslandsaufenthalte

Hanoi, Muscat oder Wel-lington? Erasmus Mundus Action 2 macht's möglich

Das Erasmus Mundus Action 2-Programm bietet Doktoranden und wissenschaftlichen/administrativen Mitarbeitern der TU Dresden die Möglichkeit, Auslandserfahrung an Universitäten in verschiedenen Ländern außerhalb der Europäischen Union zu sammeln. Aktuell sind Stipendien für Studien-/Forschungs-/Trainings- und/

oder Lehraufenthalte an Partneruniversitäten in verschiedenen asiatischen Ländern, Australien/Neuseeland und den Ländern des Golf-Kooperationsrates (GCC) ausgeschrieben.

Bewerben kann man sich über die Webseite des jeweiligen Projekts, Bewerbungsvoraussetzung ist unter anderem die Betreuungszusage der aufnehmenden Universität.

Die Stipendiendauer variiert je nach Ausschreibung für Doktoranden zwischen sechs und 14 Monaten, für Postdoktoranden zwischen sechs und zehn Monaten.

Kurzzeitstipendien für Universitätsmitarbeiter können für eine Dauer zwischen einem und zwei Monaten beantragt werden.

Die Stipendienhöhe ist komfortabel, Doktoranden erhalten 1500 Euro monatlich, Postdoktoranden 1800 Euro, die Kurzzeitstipendien für Mitarbeiter haben eine Höhe von 2500 Euro pro Monat. Reise- und Versicherungskosten werden zusätzlich durch das Programm getragen.

Das Stipendienprogramm der Europäischen Kommission, an dem sich die TU Dresden seit 2008 beteiligt, konnten in der Vergangenheit schon zirka 70 Stipendiaten

von der TU Dresden für einen kürzeren oder längeren Auslandsaufenthalt nutzen.

Rund um die Stipendienbewerbung berät das Akademische Auslandsamt der TU Dresden. **Kerstin Kruse**

➔ Alle Projektbeteiligungen der TUD stehen unter: http://tu-dresden.de/internationales/erasmus_mundus Weitere Informationen: Akademisches Auslandsamt, Kerstin Kruse, Tel.: 463-33398, E-Mail: mundus@mailbox.tu-dresden.de

Teamgeist ist nicht nur im Fußball wichtig

Neu berufen an das cfaed: Professor Xinliang Feng, Chemieanalytiker aus China

»Die deutsche Fußballmannschaft hat ja auch als Team die Weltmeisterschaft gewonnen. Es gab keinen Superstar wie den Argentinier Messi – das gefällt mir.« Der das sagt, ist kein Deutscher, sondern Chinese. Doch Xinliang Feng ist inzwischen schon ein sehr deutscher Chinese, lebt und forscht er doch nun seit zehn Jahren hier. Im August wechselte der Chemieanalytiker vom Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz zum Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed). Der 34-Jährige ist einer der ersten drei neu berufenen Professoren, die dem Exzellenzcluster für Elektronik der TU Dresden ein eigenes und unverwechselbares Profil verleihen sollen. »Es passte eben sehr gut – mein Forschungsgebiet im Bereich der Organischen Elektronik und das herausragende interdisziplinäre Umfeld hier im Cluster«, sagt der neue cfaed-Professor für »Molekulare Funktionsmaterialien«, der schon seit 2010 auch eine außerordentliche Professur in Shanghai innehat. »Deutschland ist eben sehr stark in der Chemieforschung«, sagt der mehrfach ausgezeichnete Wissenschaftler zu seiner Entscheidung. Doch den Ausschlag für die Dresdner Uni gaben auch private Gründe: »Meine Frau war Junior-Professorin für Raumplanung in Darmstadt«, erzählt Xinliang Feng. »Nun hat sie eine Forscher-



Prof. Xinliang Feng.

Foto: Jürgen Lösel

stelle am Dresdner Leibniz-Institut für Ökologische Raumentwicklung.« Auch die

Kinderbetreuung in Dresden passt – gerade hat der Wissenschaftler seinen dreijährigen

Sohn in den Universitäts-Kindergarten gebracht.

Die Professur will der Chemiker, der sein Büro im Hempel-Bau der Fachrichtung Chemie hat, zunächst auf ein Dutzend Wissenschaftler ausbauen. »Ich möchte mich in die cfaed-Forschungspfade »Organische Elektronik«, »Kohlenstoff« und »Silizium Nanodrähte« einbringen«, sagt Xinliang Feng. »Außerdem möchte ich neue Impulse in die Graphen-Forschung einbringen. Eventuell wird hierfür sogar ein neuer Forschungspfad im cfaed eingerichtet.« Dabei setzt er auf Teamarbeit. »Gute Zusammenarbeit schätzen wir in China eben sehr – nicht nur beim Fußball.« **Birgit Holthaus**

WIR ERFÜLLEN WEIHNACHTSWÜNSCHE
zum Wohlfühlen, Pflegen und Entspannen.

Auf alle Geschenkgutscheine erhalten Sie einen Weihnachtsbonus von 10 %

Münchner Platz 16 · 01187 Dresden
Tel./Fax 0351/40 46 380 · www.wellkosrei.de

Frohes Fest

WELLNESSKOSMETIK

blumenring

Filiale an der Universitätsklinik

Blasewitzer Straße 78
01307 Dresden

Tel./ Fax: 0351/4598199

E-Mail: info@blumenringchemnitz.de
<http://www.blumenringchemnitz.de>

Öffnungszeiten

Mo - Fr	7.00 - 18.00 Uhr
Sa	7.00 - 13.00 Uhr
So	9.00 - 11.00 Uhr

Kulturelle Vielfalt erlebbar gemacht

Ein Rückblick auf die ersten Diversity-Tage an der TU Dresden

Die TU Dresden ist ein Treffpunkt der Vielfalt von Lebenslagen – sowohl der von Studenten als auch der von Mitarbeitern. So bilden Alter, Geschlecht, Familienaufgaben, soziale Herkunft, gesundheitliche Konstitution oder Migrationshintergrund eine Heterogenität im realen universitären Alltag ab. Dies stellt uns alle gemeinsam vor Herausforderungen, gleichsam ist Vielfalt auch eine unschätzbare Bereicherung, der ein immenses Potenzial innewohnt.

Die Stabsstelle Diversity Management der TUD verfolgt in ihrer Arbeit das Ziel, ein strategisches Gesamtkonzept der Anerkennung und Wertschätzung der Unterschiedlichkeit von Angehörigen der Hochschule zu entwickeln und damit zum Abbau von strukturellen Barrieren beizutragen.

Um Vielfalt der Lebenslagen an der Universität für alle sicht- und auch erlebbar zu machen, fanden unter der Federführung der Stabsstelle kürzlich die ersten Diversity-Tage statt, die sich dabei einem Kernbereich von Diversität, der »Vielfalt der Kulturen«, widmeten.

Den Auftakt der Veranstaltungstage bildete der Vortrag von Professorin Uta Klein

von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Unter der Überschrift »Diversity an Hochschulen – aktuelle Herausforderungen und Chancen« berichtete sie über den Forschungsstand sowie konkrete Erfahrungen in der Umsetzung von Maßnahmen innerhalb der deutschen Hochschullandschaft.

Weitere gut besuchte Höhepunkte der Diversity-Tage stellten die Ausstellungseröffnung des developmentpolitischen Netzwerkes mit dem Titel »Weiß-schwarz. Neue Perspektiven auf bekannte Bilder« sowie die Fotoausstellung inklusive Preisverleihung zum TUD-Wettbewerb »Mach Dein Foto für die Diversity Tage 2014!« dar. Am Fotowettbewerb haben sich Beschäftigte und Studenten aus insgesamt 21 Ländern mit 64 Fotos beteiligt. Siegerin des Wettbewerbs ist Denny Napitupulu aus Indonesien, Promovendin an der Fakultät Architektur, mit ihrem Foto »Science Empowering Diversity«. Sie erhielt ein Preisgeld von 200 Euro. Der zweite Preis (100 Euro) ging an den Promovenden Sukdeep Singh aus Indien und der dritte Preis (50 Euro) an Ivan Soldatov aus Russland, ebenfalls Doktorand. Preisgelder und Sachpreise wurden dankenswerterweise durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden gestellt.

Mit einem besonderen Format hat die Stabsstelle für einen dritten Höhepunkt der Diversity-Tage gesorgt: Begegnung mit »Lebendigen Büchern«. An zwei Tagen



Preisträger des Fotowettbewerbs anlässlich der Diversity-Tage.

Foto: Eckhardt

konnten Interessierte sich internationale Studenten und Beschäftigte der TU Dresden zu einem etwa halbstündigen gemeinsamen Gespräch »ausleihen«. Dieses Format hat sich einem enormen Zuspruch erfreut

und große Begeisterung bei allen Beteiligten ausgelöst (siehe Interview unten).

Auch im kommenden Jahr werden wieder Diversity-Tage an der TUD stattfinden. Diese werden sich mit dem Vielfaltsaspekt beschäf-

tigen, der die unterschiedlichen gesundheitlichen Konstitutionen von Menschen ins Blickfeld nimmt und sich dabei dem Schwerpunkt der Inklusion von Menschen mit Behinderungen widmet. **StDM**

Vielseitige und anregende Lektüre

Erstmals gab es an der TUD das Format der »Lebendigen Bücher« – UJ im Gespräch mit Muhannad Al Aiti und Prof. Karl Lenz

UJ: Welche Eindrücke haben Sie von der Veranstaltung?

Prof. Karl Lenz: Das Format der »Lebendigen Bücher« hat mich begeistert. Ich kannte dieses Format vorher nicht. Der Stabsstelle für Diversity Management ist es gelungen, aus allen Statusgruppen eine eindrucksvolle Vielfalt der Kulturen an unserer Universität für die Mitwirkung zu gewinnen. Allen Kollegen sowie allen Studenten, die ihre reichhaltige Biografie als »Lebendiges Buch« bereitstellten, möchte ich ganz herzlich danken. Dass wir mittlerweile viele Studenten und auch Mitarbeiter aus vielen Ländern dieser Welt haben, bereichert unsere Universität enorm.

Mubannad Al Aiti: Ich habe durch diese Veranstaltung Dresden von einer neuen Seite erlebt. Ich hatte die seltene Gelegenheit, viele oft »unbeachtete« Menschen kennenzulernen und zwar in sehr schönem buntem Gemisch. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass Dresden durch dieses Gemisch an aufgeschlossenen, gebildeten Menschen aus allen Kulturen mein Zuhause geworden ist. Die Ausstellung »Weiß-schwarz. Neue Perspektiven auf bekannte Bilder« und die »Lebendigen Bücher«, boten die Chance, näher auf viele Kulturen bzw. Gedankenkomplexe einzugehen und mich damit auseinanderzusetzen. Wir Menschen sind grundsätzlich nicht identisch und besitzen in uns das sogenannte Entdeckungsgen, haben aber parallel dazu Bedenken, das Fremde zu erkennen. »Lebendige Bücher« war insofern wichtig, weil das nahe Austauschen den Kern bildete. Es war im kleinen Maßstab zu erleben, wie sich die TU Dresden kulturell zusammensetzt und wie ihre Mitglieder zusammenleben.

Haben Sie schon ähnliche Veranstaltungen erlebt?

Prof. Lenz: Als Mitglied der Universitätsleitung hat man vielfach die Gelegenheit, an großartigen Veranstaltungen teilnehmen zu dürfen. Dennoch war diese Veranstaltung etwas ganz besonderes. Man hatte die Möglichkeit, mit einer Person aus einem anderen kulturellen Kontext im öffentlichen Setting ein privates Gespräch unter vier Augen zu führen. Jeder Mensch hat seinen festen Kreis von Freunden, Be-



Im Gespräch: Das »Lebendige Buch« Muhannad Al Aiti aus Syrien (l.) und »Leser« Prof. Karl Lenz.

Foto: UJ/Eckold

kannten und Arbeitskollegen. Auch wenn mein Kreis durchaus kulturell vielfältig zusammengesetzt ist, trifft man sich doch eher mit »Gleichgesinnten«. Diese Veranstaltung hat dagegen die Möglichkeit geschaffen, diesen Kreis zu überschreiten: Mit Personen in einer vertrauten Atmosphäre zu sprechen, die man ansonsten nicht trifft. Und dieses Gespräch war auch darauf gerichtet, mehr über das Leben dieser Person, die aus einer anderen Kultur zu uns gekommen ist, zu erfahren. Das war großartig.

M. Al Aiti: Ich habe an vielen Veranstaltungen teilgenommen, die damals durch DAAD deutschlandweit organisiert waren. Allerdings war der Kern nicht immer die Vielfalt, obwohl diese Veranstaltungen nur an internationale Nachwuchswissenschaftler gerichtet waren. Man hatte damals die Möglichkeit, Kontaktbrücken mit aller Welt aufzubauen und zielgerecht zu gestalten.

Welchen Gewinn hat Ihnen das Gespräch gebracht?

M. Al Aiti: Als ich die Nachricht bekommen habe, dass ich durch den Prorektor der TU Dresden »vorgemerkt und ausgeliehen« werde, habe ich mich sehr gefreut. Mein »Buchtitel« zu dieser Veranstaltung war: »Wir sind nicht identisch – Verallgemeinerte Vorurteilung schafft keine Verständigung«. Es ist eine seltene Gelegenheit gewesen, vom Prorektor für Universitätsplanung, dem Soziologen Prof. Lenz, zu erfahren, wie die Vielfalt an der TUD ausgebaut und unterstützt wird. Ich erfuhr,

wie sich die TU Dresden als Institution planmäßig für ihre Mitglieder mit Migrationshintergrund, sowohl Studenten als auch Beschäftigte, verantwortlich fühlt und inwiefern in Dresden grundlegende Voraussetzungen für interkulturelles Gestalten bietet. Selbst die Vision, dass die Exzellenz der TUD nur durch die Internationalität und Vielfalt erfüllt werden kann, hat mich sehr inspiriert. Vom geschickten Gestalten des Gesprächs seitens Prof. Lenz und seiner großartigen Aufgeschlossenheit habe ich gelernt, wie das Gespräch zwischen einem Prorektor mit seiner hierarchischen Funktion und einem Doktoranden an der gleichen Institution auf menschlicher Ebene sehr einfach und bescheiden gestaltet werden kann.

Prof. Lenz: Herr Al Aiti ist syrischer Promotionsstudent am Leibniz-Institut für Polymerforschung. Ich habe mit ihm über seinen Weg nach Dresden gesprochen. Seine Begeisterung für Textilmaschinen, die in Deutschland hergestellt werden, hat ihn motiviert, an unserer Universität zunächst ein Masterstudium zu absolvieren. Wir haben ausführlich über seine positiven Erfahrungen in seiner neuen Heimat gesprochen, aber auch – leider – über negative. Thema waren auch seine Sorgen und Erfahrungen über sein Heimatland, das unter einem schrecklichen Bürgerkrieg leidet. Viele Menschen wurden und werden getötet, viele zur Flucht gezwungen, um ihr Leben und das ihrer Familie zu retten. Ich habe Herrn Al Aiti als einen hoch engagierten jungen Wissenschaftler kennengelernt, der mit großer Begeisterung an einer

vielpersprechenden Promotion arbeitet. Wir dürfen auf die Ergebnisse gespannt sein.

Herr Al Aiti, würden Sie wieder an einer solchen Veranstaltung teilnehmen?

Ja! Sicher! Mein eigener biographischer Hintergrund begründet mein Interesse am Zusammenleben der Kulturen besonders in »Elbflorenz« und auch an solchen Austauschveranstaltungen. Ich bin in Dresden seit zirka fünf Jahren und habe erfahren, wie es sich anfühlt, immer wieder aufgrund meiner Abstammung, meines anderen Aussehens, meines fremdklingenden Deutschdialektes eine besonders »anspruchsvolle« Rolle einzunehmen. Diese Erfahrungen möchte ich mit anderen Menschen gern auch in Zukunft austauschen.

Prof. Lenz, sollte zu den nächsten Diversity-Tagen etwas am Format geändert werden?

Die positiven Erfahrungen mit diesem Format legen es nahe, auch bei anderen Veranstaltungen darauf zurückzugreifen. Ob das schon bei den nächsten Diversity-Tagen 2015 sein wird, ist allerdings noch offen. Für das jeweilige Thema muss man stets das passende Format wählen. Wenn man das Format der »Lebendigen Bücher« wiederholt, sollten die Gespräche das nächste Mal möglichst in separaten Räumen stattfinden. Auch wird es notwendig sein, stärker noch die Werbetrommel zu rühren, damit mehr Mitglieder unserer Universität daran teilnehmen und in »Lebendigen Büchern« lesen. **Gespräch: Karsten Eckold**

TU Dresden und Universität Ústí kooperieren

Das CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation der TU Dresden hat am 5. November den offiziellen Abschluss zweier grenzüberschreitender Projekte mit der tschechischen Jan Evangelista Purkyně Universität in Ústí nad Labem begangen. Wissenschaftler beider Universitäten beschäftigten sich in den letzten drei Jahren mit dem Wissens- und Technologietransfer im sächsisch-böhmischen Grenzraum. Bei der Veranstaltung »Region und Innovation im sächsisch-böhmischen Kontext« an der TUD stellten sie ihre Ergebnisse vor.

Eine Studie zum Ist-Zustand des grenzüberschreitenden Wissens- und Technologietransfers ist im Rahmen des Projekts INPOK als Monographie in deutscher und in tschechischer Sprache erschienen. Die Forscher testeten zudem verschiedene Transferformate im grenzüberschreitenden Einsatz. Dabei hat sich vor allem die grenzüberschreitende Innovationsbörse als sehr praktikabel erwiesen, um Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft beiderseits der Grenze miteinander in Kontakt zu bringen. Im Projekt Protransfer entstand ein wissenschaftlich basiertes Weiterbildungskonzept inklusive eines Curriculums für die Qualifizierung von Transferakteuren, die als Mittler zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fungieren. Es befindet sich in der Erprobungsphase. Mittelfristiges Ziel beider Projekte ist der Aufbau eines grenzüberschreitenden Innovationsnetzwerks aus Wissenschaft, Wirtschaft, intermediären Einrichtungen und kommunalen Verwaltungsstrukturen. **ckm**

➔ Weitere Infos: www.inpok.eu

What's up,WhatsApp?

Wie die Kommunikation über WhatsApp funktioniert, analysieren Sprachforscher im Projekt »What's up, Deutschland?« Forscher von sieben Universitäten, darunter Prof. Joachim Scharloth und Dr. Noah Bubenhofer von der Professur für Angewandte Linguistik der TUD, haben kürzlich eine gemeinsame Website freigeschaltet, unter der sie WhatsApp-Nutzer-Daten sammeln. Bis zum 11. Januar 2015 kann sich die deutsche Bevölkerung daran beteiligen, indem sie ihre WhatsApp-Nachrichten an das Projekt sendet. Ziel ist, Sprache und Kommunikation in WhatsApp wissenschaftlich zu beschreiben und mit anderen Formen computervermittelter Kommunikation vergleichen. **UJ**

➔ Nachrichten an: www.whatsup-deutschland.de

Traditionell international

5. Dezember: Weihnachtsfeier der TUD im HSZ



Hat am 5. 12. seinen TUD-Auftritt: der Weihnachtsmann. Foto: Waleska

Traditionell am Freitag vor dem zweiten Advent gelegen, findet sie natürlich auch in diesem Jahr statt und fällt dabei auf den 5. Dezember – die beliebte Internationale Weihnachtsfeier der TUD.

Eine wirklich gute Gelegenheit, das sich dem Ende neigende Jahr mit einem bunten, fröhlichen Fest zu feiern, und gemeinsam mit Studenten, Mitarbeitern, Gästen und Freunden unserer Universität ein Zeichen für Internationalität und Toleranz zu setzen.

Der Posaunenchor der Evangelischen Studentengemeinde wird die Besucher mit weihnachtlichen Klängen auf das Fest einstimmen, bis das Kulturprogramm um 20 Uhr im Audimax beginnt. Freuen Sie sich

auf Tanz, Musik und Schauspiel, unter anderem mit den Künstlern von »Die Bewegten«, »Baran Butz«, »Detelina« und »Anna Mateur« mit dem »Gnadenchor«.

Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt – der internationale Basar im Foyer bietet Spezialitäten aller Kontinente und Getränke vom Team der Bar »Bon Voyage«, für Partystimmung garantiert DJ Noxe.

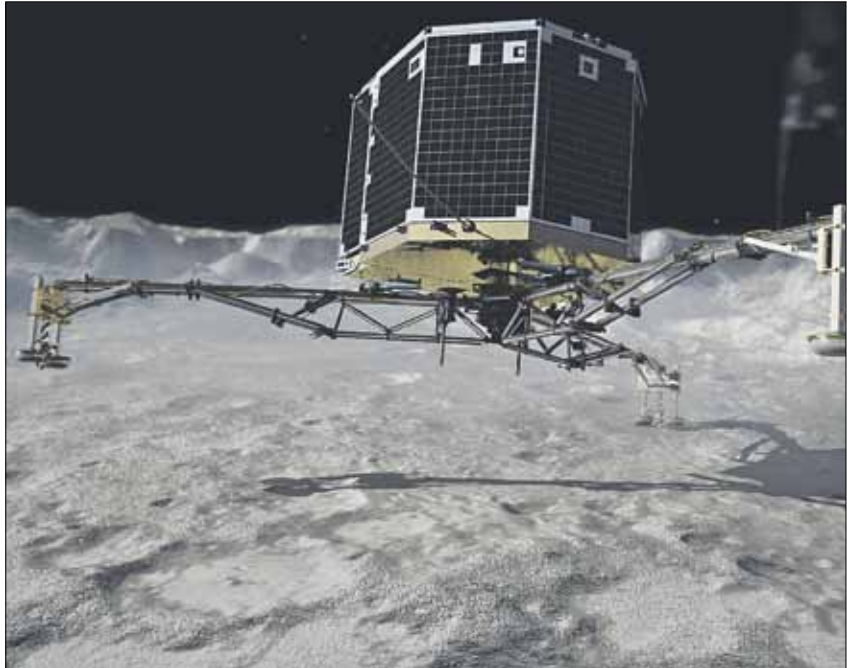
Großen Anklang fand 2013 nicht nur das Kulturprogramm. Zur letztjährigen Feier sagte der Rektor der TUD, Prof. Hans Müller-Steinhagen: »Die letzte Internationale Weihnachtsfeier hat mir wieder einmal die Vielfalt der TU Dresden vor Augen geführt und enorm Spaß gemacht.«

Die Feier wird im Auftrag des Akademischen Auslandsamtes vom Kästner Kolleg e.V. organisiert, dessen Kulturbbeauftragte Birthe Vollmar und Mitarbeiterin Franziska Herz mit der Auswahl des Programms eine Brücke zwischen akademischem Anspruch und studentischer Party bauen möchten. Die beiden hoffen, wie in den Vorjahren, auf einen Abend der Begegnung von ausländischen und einheimischen Besuchern: »Lassen Sie sich diesen internationalen Abend nicht entgehen – wir freuen uns auf Ihren Besuch!«

B.V. / F.H.

➔ Internationale Weihnachtsfeier der TU Dresden am 5.12.2014 im Hörsaalzentrum, Einlass ab 18.30 Uhr; Eintritt frei
Weitere Informationen: www.tu-dresden.de/kultur www.facebook.com/Kulturbuero

Erste Kometenlandung



Philae setzt auf dem Kometen auf.

Video-Still: DLR (CC-BY 3.0)

... und die TUD ist mit an Bord

An der TU Dresden herrschte am 12. November 2014 fiebrige Anspannung: Wissenschaftliche Mitarbeiter der Professur für Hochfrequenztechnik an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik verfolgten am Bildschirm, wie die Landung der Sonde Philae auf dem Kometen 67P/Churyumov-Gerasimenko (67P/C-G) verlief. Auf dem Rücken ihres »Mutterschiffes« Rosetta hatte die Landeeinheit in einer zehnjährigen Reise durch das All rund 6,4 Milliarden Kilometer zurückgelegt, bevor am 12. November erstmals in der Geschichte der Menschheit der Versuch unternommen wurde, auf einem Kometen zu landen. Die aufwendige Mission soll helfen, die Entstehungsgeschichte unseres Sonnensystems zu entschlüsseln.

An Bord der rund 100 kg schweren Landeeinheit Philae befinden sich zehn Instrumente, die bei der Rosetta-Mission verschiedene Aufgaben übernehmen. An einem dieser Instrumente, dem Comet Nucleus Sounding Experiment by Radiowave Transmission (CONSERT), arbeitet auch ein Team um Professor Dirk Plettemeier, Inhaber der Professur für Hochfrequenztechnik, an der Auswertung der Daten. Prof. Plettemeier, der einer der Investigators beim Elektronik-Exzellenzcluster cfaed in Dresden ist, hat die Landung von Philae deshalb auch im Kontrollzentrum

des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Köln verfolgt.

CONSERT ist eines der wichtigsten Instrumente der Rosetta-Mission und das einzige mit Komponenten sowohl auf dem Rosetta-Orbiter als auch auf dem Philae-Lander. Von der Landeeinheit aus werden Mikrowellensignale abgestrahlt, die den Kometenkern durchdringen und von der Rosetta-Sonde aufgefangen werden. Auf diese Weise soll die innere Zusammensetzung des ca. 4 Milliarden alten Kometen bestimmt werden. Da Kometen zu den ältesten und ursprünglichsten Himmelskörpern zählen, hoffen die Forscher, die Rätsel um die Entstehungsgeschichte unseres Sonnensystems zu lösen, indem sie mehr über die Beschaffenheit von Kometen erfahren.

Schon während des Abstiegs von Philae hat das CONSERT-Instrument erste Messungen durchgeführt. Nach der geglückten Landung konnte Philae über 56 Stunden fortlaufend wissenschaftliche Messungen auf der Kometenoberfläche durchführen und Daten an die Wissenschaftler liefern. Da Philaes Landeplatz aber zu schattig ist, liefern seine Solarzellen für das Aufladen seiner Batterien zu wenig Strom. Deswegen ging der Lander am 15. November vorerst in den Ruhezustand.

Matthias Hahndorf/Monique Rust

➔ DLR-Portal für die Rosetta-Mission: www.dlr.de/dlr/desktopdefault.aspx/tabid-10394/

Neue Schwerbehindertenvertretung



Nach der Wahl am 13. Oktober nahm die neue Schwerbehindertenvertretung der TU Dresden nun für die Amtszeit bis 2018 ihre Arbeit auf – das Team v.l.n.r.: Evelyn Thurm, Peter Tschöpe, Silke Hirsch, Roberto Lemmrich, Jürgen Frey, Birgit Kliemann (Vertrauensperson), Dr. Christoph Schuster und Mathias Kortke. Foto: UJ/Liesch

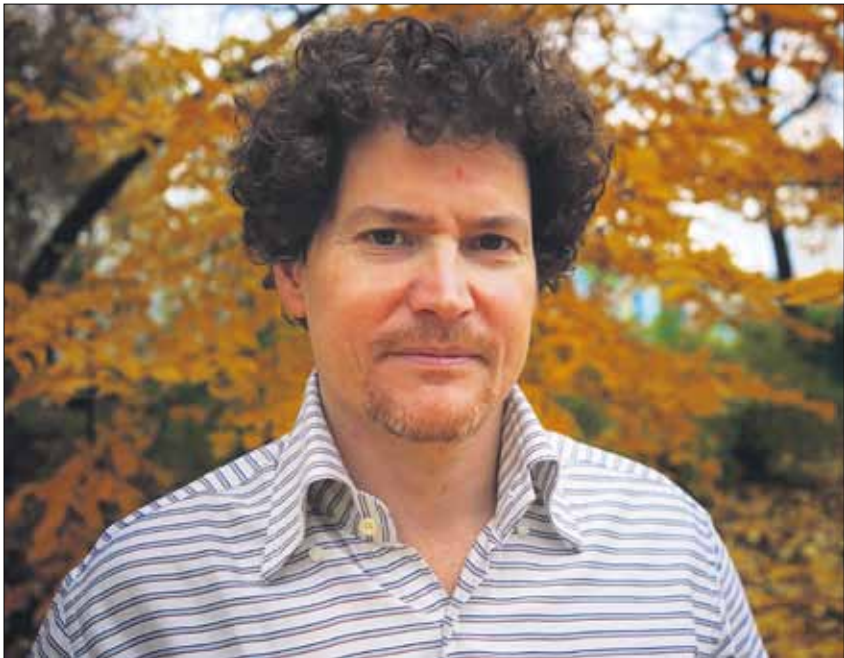
Vom Tiber an die Elbe

DRESDEN-fellow aus Rom an der TU Dresden

Vom Tiber an die Elbe reiste jüngst Dr. Alessandro Pecchia. Er verbrachte im Herbst 2014 zwei Monate als Gastwissenschaftler an der TU Dresden. Dr. Pecchia forscht seit 2010 in Rom am Institute of Nanostructured Materials (ISMN) des italienischen Consiglio Nazionale delle Ricerche (CNR) und darüber hinaus seit 2003 an der Università degli Studi di Roma Tor Vergata. Der international anerkannte Experte für skalenübergreifende Simulationen der elektronischen und optischen Eigenschaften von konventionellen und neuartigen Halbleiterbauelementen wurde von Prof. Gianaurelio Cuniberti für die begehrte Auszeichnung als DRESDEN-fellow nominiert. Seinen Aufenthalt stellte er unter das Thema »Multi-Scale Simulations of Molecular and Nanoscale Electronic Devices«.

Ziel des Aufenthalts von Dr. Pecchia war die Vertiefung der bestehenden Kooperationen der TU Dresden mit dem CNR und der Università degli Studi di Roma Tor Vergata. »Von der engen Zusammenarbeit mit den exzellenten Kollegen in Dresden profitiert meine Forschung in großem Maße«, so Pecchia. »Der Standort Dresden besitzt in Materialforschung und -simulation eine hervorragend aufgestellte Forschungslandschaft, die europa- und weltweit führend ist«, fährt Pecchia fort.

Während seiner Zeit an der TUD arbeitete er gemeinsam mit Dresdner Forschern von zahlreichen Einrichtungen der Universität und dem Exzellenzcluster »Center for Advancing Electronics Dresden« (cfaed) an aktuellen Fragestellungen der molekularen und organischen Elektronik, der kohlenstoff-basierten sowie der bio-inspirierten



Der DRESDEN-fellow Dr. Alessandro Pecchia.

Foto: Lehmann

Nanoelektronik und Sensorik. Neben dem weiteren wissenschaftlichen Austausch mit zahlreichen außeruniversitären Einrichtungen war er eng in die Aktivitäten des kürzlich gegründeten Dresden Center for Computational Materials Science (DC-CMS) eingebunden.

Dr. Pecchia stellte in mehreren Vorträgen die Ergebnisse seiner Forschungs- und Entwicklungstätigkeit vor. Er präsentierte u.a. eine kommerziell verfügbare Simulationssoftware namens TIBERCAD (www.tibercad.org) zur skalenübergreifenden Simulation von Halbleiterbauelementen, deren Entwicklung er seit 2008 federführend leitet. Dieses Tool verbindet in einem Multiskalenansatz atomistische Simulationen mit Finite-Elemente-Methoden und erlaubt die genaue und zuverlässige Berechnung der Charakteristika von optoelektronischen

und hybriden inorganisch-organischen Bauteilen. Die von Dr. Pecchia entwickelten Methoden wurden erfolgreich auf die Simulation von auf Kohlenstoffnanoröhren als auch auf Siliziumnanoröhren basierenden Feldeffekttransistoren angewandt. Beide Bauelemente sind zentrale Forschungsgegenstände in der Arbeitsgruppe seines Gastgebers, Prof. Cuniberti, und im Exzellenzcluster cfaed. »Während meines Gastaufenthalts in Dresden haben wir viele Anknüpfungspunkte für die weitere zukünftige Zusammenarbeit identifiziert und die nächsten konkreten Schritte geplant. Zudem kann unsere Software in Dresden in der Forschung, aber auch in der Elektronikindustrie zahlreiche Nutzer finden. Von TIBERCAD gewissermaßen zu ELBECAD«, so Pecchia schmunzelnd zum Abschluss.

Florian Pump

Geschichte eines sardischen Mädchens

Lesung aus dem Roman »Wo Rom aufhört«

Die italienische Schriftstellerin Paola Soriga liest am 25. November 2014 (20 Uhr) aus ihrem Buch »Wo Rom aufhört«.

Die Autorin erzählt in ihrem ersten Roman die Geschichte eines sardischen Mädchens in Rom, kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs und denkt dabei

über ihre eigene Generation nach. Ida ist siebzehn, und es ist Krieg. In Rom im Mai 1944 erwartet man sehnlichst die Ankunft der Amerikaner. Aber Ida muss sich als Botin der Partisanen in den Grotten außerhalb Roms verstecken. Im Dunkel der Höhle wartet sie auf ihre Freundin Rita, die ihr Essen bringen soll, auf das Ende des Krieges und auf Antonio, in den sie verliebt ist. Die Zeit im Versteck wird lang, sie denkt an ihr Leben mit der großen Schwester

Agnese in Rom und an ihre Kindheit in Sardinien, an das Dorf, in dem sie aufgewachsen ist. An ihre beste Freundin Micol, die zuerst aus der Schule verschwand und später mit ihren jüdischen Eltern aus der großen Villa abgeholt wurde.

UJ

➔ Ort: medien@age, Waisenhausstr. 8, 01067 Dresden, Veranstalter: Italien-Zentrum der TU Dresden, Städtische Bibliotheken Dresden

Anela Akynow siegt mit Pirnaer Eckprojekt

Architekturstudentin der TU Dresden gewinnt ersten Preis der »denkmal 2014 – Europäische Messe für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung Leipzig«

Unter dem Thema »Was heißt hier alt? Historische Quartiere für die Zukunft« fand die achte Messeakademie im Rahmen der »denkmal 2014« statt. Die Messeakademie zur »denkmal 2014« war ein deutschlandweiter Architekturwettbewerb für Studenten der Fachrichtungen Architektur und Bauingenieurwesen an Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten.

Veranstalter der Messeakademie war die Leipziger Messe GmbH in Zusammenarbeit mit den Landesämtern für Denkmalpflege in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg und dem Förderverein für Handwerk und Denkmalpflege e.V. Rittergut Trebsen und der DKB Stiftung für gesellschaftliches Engagement.

Gesucht wurden Ideen für tragfähige und überzeugende Konzepte und Lösungen mit individuellen Entwurfsaufgaben. Eine interessante Herausforderung für jene Studenten, die praktische Erfahrungen im Spannungsfeld von Denkmalpflege und Architektur sammeln wollten.

Zur Bearbeitung im Rahmen der Messeakademie 2014 standen vier historische Stadtquartiere zur Auswahl: die ehemalige Tuchfabrik in Wittstock (Brandenburg), das Eckgrundstück Schlossstraße/Fron-gasse in Pirna (Sachsen), die ehemalige Johanniter-Komturei in Werben an der Elbe (Sachsen-Anhalt) und das Areal

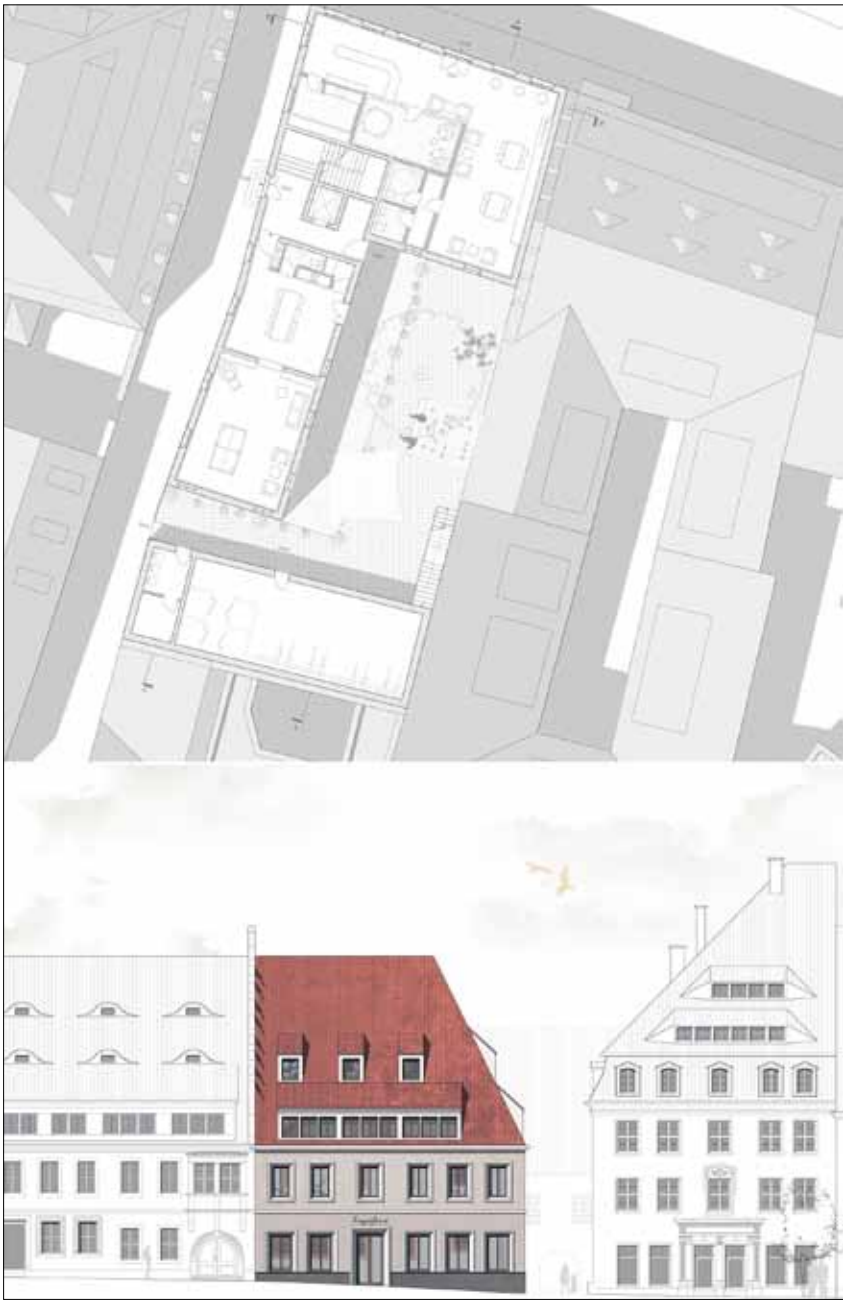
Johannissgasse-Marienplatz in Pößneck (Thüringen).

Die Aufgabe bestand in der Entwicklung einer aus dem historischen Kontext des ausgewählten Quartiers angemessenen und architektonisch überzeugenden Lösung, die den Anforderungen an eine nachhaltige Stadtplanung und Nutzung von Denkmälern gerecht werden sollte. Gefragt waren Ideen zur Revitalisierung, welche die Struktur und Charakteristik des Stadtkerns und dessen denkmalgeschützte Bausubstanz bewahren, qualitativ hochwertige Neubauten in den Bestand integrieren und durch die Verbindung von historischen und modernen Bauten gerade den kleineren Städten einen Weg in die Zukunft aufzeigen sollten.

Am 9. Oktober 2014 wählte die Jury aus allen eingereichten Arbeiten die zehn besten Entwürfe aus, die zur »denkmal 2014« in der Ausstellung der Messeakademie präsentiert wurden. Darüber hinaus stellten die drei Preisträger ihre Arbeiten am 7. November im Rahmen des Kolloquiums zur Messeakademie persönlich vor. Den ersten Preis erhielt Anela Akynow von der Technischen Universität Dresden, Fakultät Architektur, für ihren Vorschlag zur Bebauung des Eckgrundstücks am Markt-platz in Pirna. Zu den zehn besten Arbeiten gehörten ebenfalls zu diesem Thema der Vertiefungsentwurf von Marius Drauschke und die Diplomarbeit von Mathias Opitz. Mit ihrer Diplomarbeit für die Revitalisierung der ehemaligen Johanniter-Komturei in Werben kamen auch Thomas Kannenberg und Alexander Schellenberg unter die besten zehn Entwürfe.

Alle Arbeiten entstanden an der Professur Denkmalpflege und Entwerfen (Prof. Thomas Will, Betreuung: Franziska Herborn und Nils M. Schinker).

Nils M. Schinker



Der Entwurf von Anela Akynow zeigt die Bebauung eines Eckgrundstückes in Pirna.

Stadtverkehr auf neuen Wegen

Großes Forschungsprojekt »Mobilität in Städten – SrV 2013« bringt neue Erkenntnisse

Die aktuellsten Erkenntnisse zur Entwicklung des Einwohnerverkehrs in deutschen Städten präsentierte die Professur Verkehrs- und Infrastrukturplanung der TU Dresden auf der Abschlusskonferenz des Projektes »Mobilität in Städten – SrV 2013« am 10. und 11. November 2014. Unter der Leitung von Prof. Gerd-Axel Ahrens wurde die dienstälteste deutsche Zeitreihenuntersuchung zum Stadtverkehr nach 2008 erneut fortgeschrieben. Der seit 1972 zehnte Erhebungsdurchgang verzeichnete mit einer Gesamtstichprobe von etwa 130 000 Personen in über 100 Untersuchungsräumen der Bundesrepublik Deutschland wiederum eine Rekordbeteiligung.

Mehr als 130 Fachleute aus Praxis und Wissenschaft, darunter auch die 46 überwiegend kommunalen Auftraggeber des Projektes, informierten sich auf der Tagung über stadtübergreifende Veränderun-

gen im Verkehrsverhalten der Bevölkerung. In den Jahren 2008 bis 2013 konnte in den großen SrV-Vergleichsstädten bezogen auf den Modal Split, das ist der Anteil der Verkehrsmittel an allen Wegen der Wohnbevölkerung in einer Stadt, der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) und der Fahrradverkehr mit jeweils 8 Prozent Plus am stärksten zulegen. Demgegenüber hat der motorisierte Individualverkehr (MIV) in den untersuchten Städten um 5 Prozent abgenommen. Fußwege haben ihren Anteil fast gehalten.

Bezogen auf die Verkehrsleistung, das ist die Summe der von einer Person an einem Tag zurückgelegten Wegelängen, hat der Radverkehr um 11 Prozent am stärksten zugelegt, der MIV ist um 2 Prozent zurückgegangen, der ÖPNV und das zu Fuß gehen sanken um 11 Prozent.

Deutlich wurde auch, dass die Nutzung neuer Mobilitätsdienstleistungen aus der Nische von unter 1 Prozent herausgekommen ist. In Städten mit Angeboten für flexibles Car-Sharing oder Leihfahräder liegen die Nutzeranteile schon bei 5 bis 10 Prozent der Bevölkerung. Dabei verhalten sich die Menschen sehr unter-

schiedlich. Nach wie vor wenden sich die jungen Erwachsenen deutlich weg vom Auto hin zum ÖPNV, zum Radfahren und zu neuen Mobilitätsdienstleistungen. Hingegen bleiben die Senioren ihrem bisherigen Verhalten treu. Bei den älteren Stadtbewohnern nahm die Verfügbarkeit von Autos seit der SrV-Erhebung 2008 deutlich zu. Vor allem haben immer mehr Seniorinnen einen Führerschein. Somit nutzen sie auch verstärkt das Auto, solange es ihre Gesundheit zulässt.

Auf der Basis von Stadtgruppen wurde gezeigt, dass die stadtübergreifenden Trends in Städten der alten und neuen Bundesländer weitgehend gleichermaßen auftreten. Das teilweise unterschiedliche Niveau lässt sich auf die noch immer unterschiedliche Motorisierung zurückführen.

Demgegenüber zeigt der Vergleich der stadtspezifischen Verhältnisse in den einzelnen Untersuchungsräumen eher ein heterogenes Bild. Nicht immer entsprechen dabei die Untersuchungsergebnisse der TU-Forscher den Hoffnungen bzw. Erwartungen der kommunalen Verkehrsplanung und -politik.

Im Rahmen des Projektes hat die Professur auch das methodische Know-how und Instrumentarium zur Erhebung derartiger Verhaltensdaten weiterentwickelt. Die für eine Universität ungewöhnliche logistische Herausforderung, die in der Koordinierung vielfältiger auftraggeberspezifischer Randbedingungen bestand, konnte durch ein nahezu durchgängiges Softwarekonzept unterstützt und bewältigt werden.

Nach Freigabe der Ergebnisse durch die Auftraggeber wird voraussichtlich im I. Quartal 2015 der SrV-Städtevergleich publiziert, der wesentliche Verhaltens- und Planungskennziffern aller Untersuchungsräume dokumentiert.

Die umfangreiche und nun erneut aktualisierte SrV-Datenbasis bildet eine hervorragende Grundlage für weiterführende Analysen der Mobilitätsforschung und steht interessierten Institutionen aus Wissenschaft und Praxis ab dem I. Quartal 2015 zur Verfügung.

Gerd-Axel Ahrens, Frank Ließke

Aktuelle Informationen zum Projekt: www.tu-dresden.de/srv2013

Neues vom Umweltmanagement

Das Umweltmanagementsystem der TU Dresden wird vom 27. – 28. November 2014 von externen Gutachtern überprüft. Die werden in diesem Jahr neben dem Kerngelände der TU Dresden auch den Forstbotanischen Garten in Tharandt begutachten. Außerdem finden Gespräche mit der Universitätsleitung und zentralen Einrichtungen der TU statt. Der Umweltbericht für dieses Jahr mit den aktuellen Kennzahlen und dem Umweltprogramm für 2015 wird im Januar kommenden Jahres veröffentlicht.

Seit Oktober 2014 bearbeitet die Umweltkoordination ein neues Projekt »Baukasten-System für einen Nachhaltigen Campus« gemeinsam mit der Hochschule Zittau/Görlitz. In dem Projekt werden Erfahrungen der beiden Bildungseinrichtungen, die in Sachsen Vorreiter im Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind, zusammenzutragen. Außerdem sollen neue Bausteine (z.B. CO₂-Reduktion/Energieeffizienz, Beschaffung, Verkehrsverhalten) entwickelt und getestet werden, die dann als Empfehlungen für andere Einrichtungen höherer Bildung in Sachsen und darüber hinaus dienen können. Das Projekt läuft zunächst bis Ende 2016. UJ

Wer Fragen, Hinweise und Tipps hat, kann diese gern weitergeben an Ines.Herr@tu-dresden.de.

Sammelbehälter für alte Handys

Auf dem Campus der TU Dresden gibt es ab sofort zwei Sammelbehälter für ausgediente Handys: In der Stura-Baracke und im Foyer des Neubaus Chemische Institute.

Das Projekt »HandYcap« wurde vom Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft gemeinsam mit dem Verein Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung initiiert. Die Mobiltelefone werden in den Behindertenwerkstätten der Lebenshilfe zerlegt und der Verwertung bzw. der umweltgerechten Entsorgung zugeführt. Mit der Abgabe alter Mobiltelefone kann die Arbeit des Vereins unterstützt und ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet werden.

Die sogenannten Schubladenhandys enthalten ein erhebliches Rohstoffpotenzial – vor allem Kupfer, Silber, Palladium und Gold. Vor Einwurf der alten Mobiltelefone bitte alle Daten löschen und die SIM- und Speicherkarte(n) herausnehmen! UJ

Mehrwegbecher im Dezember

In allen Cafeterien des Studentenwerks Dresden zusammen werden täglich ca. 1000 Einwegpappbecher verbraucht. Die Becher bestehen in der Regel aus Hartpapier mit einer Polyethylen-Beschichtung, die nicht biologisch abbaubar ist. Die Becher können also nicht als Altpapier recycelt werden und landen letztendlich in der Müllverbrennung.

Der Trend zum Coffee-to-go ist ungebremsst. In den Cafeterien wird die normale Porzellantasse nur noch selten genutzt. Mit dieser neuen Initiative wollen die TU Dresden und das Studentenwerk Dresden dem entgegenwirken. Ab Dezember wird ein Mehrwegbecher im Online-Unishop tud-merchandising.de für 9,95 Euro angeboten. Am 4. Dezember 2014 um 10.30 Uhr startet der Verkauf offiziell im Hörsaalzentrum am Stand des Campusteam-Unishops. Wer einen Becher kauft, kann sich danach mit einem Coupon in allen Cafeterien einen Kaffee oder eine Kaffeespezialität und natürlich auch Tee kostenlos abholen. Der Becher, in blau und mit dem Uni-Logo versehen, passt unter alle gängigen Kaffeeautomaten und kann dann in Cafeterien des Studentenwerks genutzt werden. Für den normalen Kaffeepreis von 0,99 Euro kann der Nutzer dann zum Beispiel einen doppelten kleinen Kaffee (sonst 1,68 Euro) oder eine Kaffeespezialität (sonst 1,17 Euro) bekommen. Ausnahmen sind nur die Coffeebar »insgruene« und die Coffeeounge im Zeltschlösschen. Dort gelten die Preise vor Ort.

Alle Becher, die im Rahmen der »Weloveblue«-Kampagne erworben wurden, können weiterhin genutzt werden. UJ

Wer Probleme hat – hier kann ihm geholfen werden

Seit fünf Jahren steht die Psychosoziale Beratungsstelle des Studentenwerks hilfsbedürftigen Studenten beratend zur Seite

Die Psychosoziale Beratungsstelle (PSB) des Studentenwerks Dresden berät seit fünf Jahren hilfsbedürftigen Studenten in Konflikt-situationen.

Seit November 2009 haben nach Angaben des Studentenwerkes insgesamt 5271 Personen eine Beratung durch die PSB in Anspruch genommen, davon 3575 Studenten. Von den beratungssuchenden Studenten waren 53 Prozent Frauen und 47 Prozent Männer. Außerdem wandten sich Eltern, Partner, Freunde, Nachbarn,

Professoren, Dozenten von Studenten an die PSB.

Bis 2009 hatte das Studentenwerk die Vermittlung der Hilfesuchenden an entsprechend fachlich qualifizierte externe Berater übernommen, die auf Honorarbasis arbeiteten, die jedoch nicht den benötigten Beratungsbedarf abdecken konnten. Mit der Einrichtung der eigenen Psychosozialen Beratungsstelle konnte diesem Mangel abgeholfen werden.

Die häufigsten Beratungsanlässe sind dem Studentenwerk zufolge Studienabschlussprobleme, Probleme mit Studienwahl und Gedanken an Studienabbruch, Prüfungsangst, Arbeitsstörungen und Leistungsprobleme, depressive Verstimmungen sowie Erschöpfung, Identitäts- und Selbstwertprobleme, Probleme mit Eltern und Familie, Konflikte in der Partnerschaft.

Martin Richter, Geschäftsführer des Studentenwerks Dresden, würdigte in seiner Jubiläumsrede am 10. November 2014 die Tätigkeit der Leiterin der PSB, Dr. Sabine Stiehler, und ihres Teams. Er wies auf die Notwendigkeit eines hochschulnahen niedrigschwelligen Beratungsangebotes hin. So könnten die Studenten die offene Sprechstunde besuchen und schnell einen Termin bekommen.

Prof. Frank Nestmann vom Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften an der Fakultät Erziehungswissenschaften der TU Dresden betonte in seinem Festvortrag die enorme Relevanz einer psychosozialen Perspektive als tragende konzeptionelle Säule in der Beratung von Studenten, wodurch nicht nur innerpsychische Konflikte sondern ebenso unterschiedliche Lebenslagen, Lebensbedingungen und vielfältige Ressour-

cen der Klientel im Fokus der Beratung stehen. Anforderungen und Schwierigkeiten im studentischen Leben sind eng verwoben mit privaten und sozialen Bedingungen und können demzufolge nicht isoliert voneinander betrachtet werden, so Nestmann. Psychosoziale Beratung fokussiere in diesem Sinne stärker auf Potenziale, Stärken und Ressourcen der Studenten in ihrem Umfeld und weniger auf deren Schwächen und Defizite. Das grundlegende Ziel psychosozialer Beratung sei es, problembelastete Studenten in ihrer Selbststeuerung und Eigenverantwortung zu unterstützen sowie deren Wohlbefinden bzw. psychische Gesundheit zu stärken, damit sie wieder »anschlussfähig« im Alltag des Systems Hochschule werden. Dr. Sabine Stiehler und Dr. Vera Bamler gaben in ihren Vorträgen Einblicke in die aktuelle Beratungsarbeit der PSB. StWDD/M. B.

Technische Universität Dresden

Zentrale Einrichtungen

The **Cluster of Excellence ‘Center for Advancing Electronics Dresden’ (cfaed)** offers a fixed-term

PhD Position (E 13 TV-L)

Research area: **Printing of High Speed-Switchable OFET-based Circuits**
cfaed Investigators:Prof. Stefan Mannsfeld
cfaed research path:Organic/Polymer Path
Terms: 65% of the fulltime weekly hours, the position is a 3 years appointment (with the option to be extended) and **starts asap**.
The period of employment is governed by § 2 Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG).

Position and Requirements
We are currently building up the new “Chair of Organic Devices” with the long-term vision to transfer Organic Electronics device technologies from the lab to commercially competitive applications in the consumer markets. Large area fabrication such as roll-to-roll printing is considered one of the key advantages of Organic Electronics. Recent advances made in the area of print-processing of organic semiconductors resulted in highly uniform films with record charge carrier mobilities. The goal of this PhD research is to develop viable fabrication strategies towards printing of MHz-switchable OFET-based circuits. The successful candidate will: build a novel, acoustic solution-shearing print head to achieve a high degree of control over nucleation and morphology in printed semiconductor thin films, leading to highly crystalline layers of small molecules and highly aligned semiconducting polymer thin films; print and electrically characterize OFET devices from both commercially available materials such as TIPS-pentacene but also novel, soluble small molecules and polymer materials; fabricate simple OFET-based circuits such as PMOS, pseudo-CMOS devices, inverters, and ring oscillators with high performance (oscillation frequencies) and highly uniform active layers. We aim at attracting the best talent in the respective research fields and look for: an outstanding university degree (master or equivalent) in chemistry, physics, electronics, materials science or related field of physical sciences; ideally prior experience with designing and assembly of small electro-mechanical devices, e.g. thin film deposition prototypes or similar small prototype devices used in research; previous experience in soft material thin film deposition processes or fabrication of organic electronics devices; very good interpersonal and communication skills, in particular, the ability to effectively work in collaborative research efforts; an independent, target- and solution-driven work attitude; inter- and multidisciplinary thinking; strong motivation and interest to join one of the most ambitious interdisciplinary research clusters; fluency in English - written and oral.

What we offer
You will join a team of enthusiastic scientists who creatively pursue their individual research agenda inspired by the cluster's innovative approach and support. Your PhD research will be fostered by the cfaed philosophy to promote young researchers which includes: access to state of the art research of leading academic institutes; individual supervision by a Thesis Advisory Committee; possibility to earn (seed) grants of up to Euro 10.000; promotion of gender equality and family-friendly work environment. Informal enquiries can be submitted to Prof. Mannsfeld, Tel +49 (351) 463 41076; Email: stefan.mannsfeld@tu-dresden.de

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities.
Application Procedure
Your application (**in English only**) should include: motivation letter, CV, copy of degree certificate, transcript of grades (i.e. the official list of coursework including your grades) and proof of English language skills. Complete applications should be submitted preferably by e-mail as a single PDF-document quoting the reference number **PhD1411_Z-OD2** in the subject header to **recruiting.cfaed@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) or alternatively by post to: **TU Dresden, cfaed, S. Störmer, 01062 Dresden, Germany**. The closing date for applications is **05.01.2015** (stamped arrival date of the university central mail service applies). Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

About cfaed
cfaed is a cluster of excellence within the German Excellence Initiative. It brings together 200 researchers from TU Dresden and ten other research institutions in the areas of Electrical and Computer Engineering, Computer Science, Materials Science, Physics, Chemistry, Biology, and Mathematics. cfaed addresses the advancement of electronic information processing systems through exploring new technologies which overcome the limits of today's predominant CMOS technology. www.cfaed.tu-dresden.de
cfaed has initiated to create five new Professorships at TU Dresden to further strengthen cfaed's research areas. These strategic positions are being filled with distinguished scientists to enhance the Cluster's research output and increase its international reputation. The Chair of Organic Devices is one of these new positions and will contribute to the Organic/Polymer Path.

About TU Dresden
The TU Dresden is among the top universities in Germany and Europe and one of the eleven German universities that were identified as an ‘elite university’ in June 2012. As a modern full-status university with 14 departments it offers a wide academic range making it one of a very few in Germany.

Juristische Fakultät

An der **Stiftungsprofessur für Öffentliches Recht, insbesondere Staatsrecht und Staatswissen-schaft** ist ab **01.04.2015** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zunächst befristet bis zum 31.03.2017 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG), zu besetzen. Es besteht die Möglichkeit zur wiss. Weiterqualifikation, insb. zur Promotion.
Aufgaben: Mitwirkung in Forschung und Lehre.
Voraussetzungen: Erstes und Zweites Juristisches Staatsexamen (mindestens ein Examen mit Prädiikat) oder gleichwertiger Abschluss eines rechtswiss. Studiums (Master); sonstige juristische Qualifikationen (beispielsweise Zusatzstudium); hohe Einsatzbereitschaft; Interesse an wiss. Fragestellungen sowie vertiefte Kenntnisse auf dem Gebiet des Öffentlichen Rechts, insb. des Staatsrechts. Erwünscht sind ferner Erfahrungen mit der Korrektur von Klausuren und ähnlichen Studienleistungen sowie mit selbständigem Arbeiten für wiss. Projekte. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **06.01.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Stiftungsprofessur für Öffentliches Recht, insbesondere Staatsrecht und Staatswissenschaft, Herrn Prof. Dr. iur. Arnd Uhle, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

An der **Professur für Entrepreneurship und Innovation** ist ab **01.02.2015** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (E 13 TV-L)

zunächst für die Dauer von drei Jahren mit Verlängerungsmöglichkeit (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG) zu besetzen.
Aufgaben: Mitarbeit in Forschung und Lehre, insb. auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre junger Unternehmen, in der Forschung speziell im Rahmen des laufenden Projektes „Strategisches Risikomanagement in Frühphasenfonds“, das der empirischen Erforschung von Venture Capital-Finanzierungen dient, verbunden mit der Anleitung von Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten. Erwünscht ist die Bereitschaft zur Kontaktaufnahme mit der betriebswirtschaftlichen Praxis. Die Möglichkeit zur Promotion (Dr. rer. pol.) ist gegeben.
Voraussetzungen: qualifizierter wiss. HSA (Prädiatsexamen, Diplom oder Master) in Wirtschaftsingenieurwesen o. Wirtschaftswissenschaften, möglichst verbunden mit einer anschließenden praktischen Tätigkeit in einem international orientierten Unternehmen; ausgezeichnete Englisch- und PC-Kenntnisse sowie Kenntnisse einer weiteren Sprache; selbständige und flexible Arbeitsweise sowie Erfahrung auf dem Gebiet der quantitativen Forschung und Publikation wiss. Arbeiten. Auskünfte unter Tel.: 03 51-4 63-3 68 81, Fax: 03 51-4 63-3 68 83, E-Mail: michael.schefczyk@tu-dresden.de
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **12.12.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur für Entrepreneurship und Innovation, Herrn Prof. Dr. Michael Schefczyk, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Bereich Bau und Umwelt

Folgende Stellen sind zu besetzen:
zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

bis zum Ende der Projektlaufzeit am 31.10.2017 (Befristung gemäß WissZeitVG/TzBfG)

Referent/in für Öffentlichkeitsarbeit und Forschungstransfer (bis E 11 TV-L)

Aufgaben: Als Referent/in für Öffentlichkeitsarbeit und Forschungstransfer fördern Sie das einheitliche Auftreten des Bereichs nach innen und außen. Sie entwickeln Strategien im Rahmen der Dachmarke TU Dresden für eine öffentlichkeitswirksame Darstellung des Bereichs Bau und Umwelt sowie zur Kommunikation des Bereichs, mit denen die Leistungen des Bereichs einschließlich der zugehörigen Fakultäten in Forschung, Lehre und Organisationsthemen deutlich werden sollen. Sie setzen diese Strategien in Abstimmung mit dem Bereichskollegium, dem Bereichsdezenten, den zum Bereich zugehörigen Fakultäten und der Stabstelle für Kommunikation und Corporate Identity um. Hierbei stehen der Internetauftritt des Bereichs und seine Präsenz in sozialen Medien als wesentliche Informationsplattform im Zentrum. Sie unterstützen den Bereich und seine Fakultäten bei der Konzeption fakultätsübergreifender Forschungs- und Studienprojekte und bilden die Schnittstelle zur Forschungsförderung und dem Forschungstransfer der TU Dresden. Hierzu gehören auch fakultätsübergreifende Veranstaltungen, bei denen sich der Bereich Bau und Umwelt präsentiert.
Voraussetzungen: HSA in einer geeigneten Fachrichtung (z. B. Journalistik, Kommunikationswissenschaft, BWL

mit Schwerpunkt Marketing); einschlägige berufliche Erfahrungen; praktische Erfahrungen in der redaktionellen Betreuung von Internetseiten und in der Öffentlichkeitsarbeit (möglichst wiss. Inhalte); sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; ein sicherer Umgang mit gängigen MS Office-, Web-CMS und Grafikprogrammen bzw. Software zur Bildbearbeitung und Präsentationserstellung; ein hohes Maß an Belastbarkeit und Flexibilität. Insbesondere Erfahrungen mit sozialen Netzwerken, Erfahrungen in der Entwicklung von Kommunikationsstrategien, der Organisation von Veranstaltungen, im Verfassen von stil- und zielgruppensicheren Mitteilungen für den Internetauftritt, innerhalb von sozialen Netzwerken im Internet und für die Presse sind erwünscht. Die Universität ist bestrebt, den Anteil von Menschen mit Behinderungen zu erhöhen und fordert deshalb entsprechend Qualifizierte nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Sofern kenntlich gemacht, werden geeignete Bewerber/innen mit Behinderungen besonders gefördert.

bis zum Ende der Projektlaufzeit am 31.10.2017 (Befristung gem. TzBfG)

IT-Referent/in (bis E 11 TV-L)

Die Stelle ist als Unterstützung des School Information Officer zu besetzen.
Aufgaben: Weiterentwicklung und Umsetzung des IT-Konzepts im Bereich Bau und Umwelt; Umsetzung der Sicherheitsrichtlinien und (Co-)Betreuung Firewalls; Betreuung/Koordination von Hardwarebeschaffung, von fachspezifischen Daten- und Softwarelizenzen; Koordination und Support Forschungsdatenarchive; zentrale Kontaktstelle zum ZIH und Sicherheitssystem; Berichtswesen, Serveradministration und Unterstützung bei IT-nahen Forschungsprojekten.
Voraussetzungen: HSA in Informatik oder vergleichbar; Erfahrung in der Betreuung und Weiterentwicklung komplexer IT-Strukturen; gute Englischkenntnisse; sehr gute Kenntnisse auf dem Gebiet der IT-Aministration (Betriebsysteme, Server, Rechnernetze), IT-Sicherheit und Identity Management. Gesucht wird ein/e Mitarbeiter/in, der/die sich durch ein überdurchschnittliches Maß an Engagement, Flexibilität, Eigenständigkeit, Organisationstalent, Bereitschaft zur Einarbeitung in neue Aufgabenfelder sowie durch Teamgeist und Kommunikationsstärke auszeichnet. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum **09.12.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) vorzugsweise elektronisch als PDF-Dokument an: **dirk.neunzehn@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. an: **TU Dresden, Bereich Bau und Umwelt, Herr Dirk Neunzehn, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Bauingenieurwesen

Am **Institut für Stahl- und Holzbau** ist an der **Professur für Ingenieurholzbau und baukonstruktives Entwerfen** zum **01.01.2015** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

bis **30.06.2016** mit der Möglichkeit der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG) zu besetzen. Die Professur für Ingenieurholzbau und baukonstruktives Entwerfen entwickelt Verfahren und Produkte und strebt deren Überführung in die Praxis an. Das Augenmerk liegt dabei auf der Umformung von Massivholz und der ressourceneffizienten Verwendung des Rohstoffs über die gesamte Wertschöpfungskette, wie sie derzeit im Spitzencluster BioEconomy angestrebt wird.
Aufgaben: selbständige wiss. und administrative Bearbeitung eines Forschungsprojektes in Kooperation mit einem Partnerunternehmen. Die Forschung beinhaltet die strukturelle Entwicklung von Konstruktionen aus Formholzprofilen und deren Verbindungen. Dafür sind sowohl planerische, rechnerische und experimentelle Untersuchungen in Abstimmung mit dem Partner durchzuführen.
Voraussetzungen: wiss. HSA als Bauingenieur/in der Vertiefung konstruktiver Ingenieurbau oder ein vergleichbarer ingenieurwiss. Abschluss; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; soziale und kommunikative Fähigkeiten sowie Zielstrebigkeit und Durchsetzungsvermögen. Erwünscht sind Erfahrungen in der Forschung, insb. auf den Gebieten des Ingenieurholzbaus, des Mess- und Versuchswesens sowie der Finite-Element-Methode. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **10.12.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Stahl- und Holzbau, Professur für Ingenieurholzbau und baukonstruktives Entwerfen, Herrn Prof. Haller persönlich, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Die Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin betreibt rund 20 Spezialambulanzen wie die Diabetologie, die Immunologie und die Pulmologie. Sie stellt ihr Know-how im Rahmen von Kooperationen allen Kinderkliniken der Umgebung zur Verfügung. Neben den stationären Behandlungsmöglichkeiten stehen verschiedene Funktionsabteilungen für die Diagnose der Patienten zur Verfügung.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Kinderkrankenschwester ITS (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören die Planung, Durchführung, Kontrolle und Dokumentation einer ganzheitlichen und patientenorientierten Pflege, unter Einbeziehung der Eltern/Angehörigen. Zudem sind Sie zuständig für eine bedürfnisorientierte Beratung, Anleitung und Unterstützung der Patienten und Eltern mit dem Ziel der Förderung der Selbständigkeit und dem Erhalt/dem (Wieder)Erlangen der Gesundheit – unter Berücksichtigung pädagogischer und psychologischer Aspekte – sowie die Entlassungs-/Verlegungsplanung mit dem Patienten/den Eltern und dem nachfolgenden Behandlungsbereich.
Unter Anwendung moderner Kommunikationsmittel und Krankenhausinformationssysteme übernehmen Sie die Erfassung von Patientendaten (Behandlungsplanung, -durchführung und deren Dokumentation). Sie beteiligen sich an der Erarbeitung und Implementierung neuer wissenschaftlicher und pflegerischer Aspekte und tragen somit zur Förderung der Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen Team und der Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern bei.

Ihr Profil:
Neben einer abgeschlossenen Ausbildung zur Kinderkrankenschwester (w/m) bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin (w/m) besitzen Sie eine hohe Fähigkeit zur:
• Selbstreflektion (z.B. Verantwortungsbereitschaft für eigenes Handeln, gute Urteilsfähigkeit)
• Interaktion im Team und mit anderen Menschen (z.B. Beziehungs- und Teamfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, emotionale Stabilität, transkulturelle Kompetenz)
• autonomen Handlungsfähigkeit (z.B. Anerkennung von Rechten und Pflichten, eigene Zielsetzung, Selbstpflege, optimistische Grundeinstellung)
• Anwendung von Medien und Mitteln (z.B. Sprache, interaktive Anwendung von Medien und Kommunikationsinstrumenten, Nutzung von Wissen)

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
• Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
• Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
• Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
• Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
• Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
• Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
• Nutzung unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.01.2015 unter der Kennziffer KIK0114798 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Müller, Andreas - erreichbar per Telefon unter 0351-458-18616 oder per E-Mail unter andreas.mueller@uniklinikum-dresden.de.

Ein Schwerpunkt der Universitäts-Hautklinik Dresden ist die Dermatoonkologie. Unser Ziel ist die optimale Versorgung dermatoonkologischer Patienten unter Einsatz innovativer diagnostischer und therapeutischer Verfahren innerhalb und außerhalb von Studien und intensiver Nutzung der Kompetenzen anderer Fachdisziplinen.

Das maligne Melanom steht im Fokus unseres Forschungslabors „Experimentelle Dermatologie“ (Leiterin: PD Dr. rer. nat. Dagmar Kulms). In präklinischen Projekten werden Mechanismen der Therapieresistenz des metastasierten Melanoms untersucht und Strategien zur Überwindung de Therapieresistenz herausgearbeitet und getestet. Da Hirnmetastasen die häufigste Todesursache für Patienten mit metastasiertem Melanom sind, konzentrieren sich unsere Forschungsbemühungen zunehmend auf die Pathogenese von Melanom-Hirnmetastasen bzw. auf innovative Behandlungsstrategien für Melanompatienten mit Hirnmetastasen. Diese Arbeiten erfolgen in Kooperation mit der Radi-onkologie, Neurochirurgie, und Neuropathologie des UKD, dem Exzellenzcluster CRTD, dem dermatoonkologischen Labor der Univ.-Hautklinik Tübingen sowie mit internationalen Kooperationspartnern.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Postdoktorand (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 36 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören:
• Isolierung und Kultivierung von Keratinozyten/Fibroblasten/Melanozyten aus humaner Haut
• Isolierung und Kultivierung von Tumorzellen aus Melanomen bzw. Melanommetastasen
• Monolayer-Kultur, Ko-Kultur, 3D-Zellkulturmodelle
• Proliferations-, Apoptose-Assays
• Western-Blot-Analysen
• Quantitative real-time PCR
• siRNA-Transfektion
• Histologie, Immunhistochemie
• ggf. Etablierung neuer Methoden

- Präsentationen i. R. von Kongressen
- Konzeption von Forschungsanträgen

Ihr Profil:
• Freude an interdisziplinärer translationaler Forschung mit klinischer Relevanz
• abgeschlossenes Hochschulstudium der Biochemie, Biologie oder Medizin
• abgeschlossene Promotion mit zell- und/oder molekularbiologischem Schwerpunkt
• Zellkulturerfahrung
• zell- und molekularbiologische Grundtechniken

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
• Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung und Lehre verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
• Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
• Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
• Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
• Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
• Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
• berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.12.2014 unter der Kennziffer DER0914834 zu.

Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. med. Friedegund Meier - erreichbar per Telefon unter 0351-458-13677 oder per E-Mail unter friedegund.meier@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Praktikant im Geschäftsbereich Personal (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet zu besetzen.

Sie erhalten einen ausbildungsbezogenen umfassenden Einblick in die täglichen Aufgaben, Methoden und Instrumente des Personalmanagements. Zudem erhalten Sie die Möglichkeit, in Projekten mitzuwirken, Workshops und Seminare vorzubereiten und Auswertungen von Befragungen durchzuführen. Dafür benötigte Unterlagen und Präsentationen werden von Ihnen unterstützend erstellt.
Bei der Bewerbung geben Sie bitte Ihre Interessensgebiete an. Wir bevorzugen ein längerfristiges Praktikum. Eine Vergütung ist nicht vorgesehen. Ihre Tätigkeit ist auf Ihre Masterarbeit ausgerichtet, deren Betreuung wir gern übernehmen.

Ihr Profil:
• eingeschriebener Student der Fachrichtungen BWL, Gesundheitsmanagement oder einer ähnlichen Fachrichtung
• Umgang mit gängigen PC-Programmen sowie die Recherche im Internet bereiten Ihnen keine Schwierigkeiten
• Interesse an kreativen Aufgabenstellungen
• Sie arbeiten selbstständig und können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
• Umsetzung von eigenen Ideen in einem innovativen Team
• Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.12.2014 unter der Kennziffer PER0714845 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Kathrin Gnewuch - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2055.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Facharzt (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, unbefristet zu besetzen.

Die Intensivstation des Zentrums für Chirurgie (ZCH-ITS) am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden versorgt derzeit 22 intensivmedizinische Patienten vordergründig aus den Kliniken für Neurochirurgie, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie und dem UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie. Mit der ausgeschriebenen Position übernehmen Sie fachärztliche Tätigkeiten incl. Teilnahme am fachärztlichen Hintergrunddienst auf dieser interdisziplinären Chirurgischen Intensivstation.

Ihr Profil:
• langjährige Kenntnisse und fachlicher Nachweis (Facharzt mit Zusatzbezeichnung Intensivmedizin) in der Betreuung und Behandlung unterschiedlicher, vorrangig chirurgischer intensivpflichtiger Patienten
• Erfahrung in der Behandlung von polytraumatisierten Patienten
• Erfahrung in der postoperativen Behandlung von komplexen viszeral-, thorax- und gefäßchirurgischen Patienten, neurochirurgischen Patienten und Patienten nach orthopädischen/unfallchirurgischen Eingriffen.
• hohes Maß an Kooperationsfähigkeit
• Engagement in Lehre und Forschung
• Interesse an der Verbindung von Patientenbetreuung und wissenschaftlicher Tätigkeit in einem Klinikum der Maximalversorgung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:
• Tätigkeit mit einem außergewöhnlich breiten klinischen Spektrum auf einer chirurgischen Intensivstation
• Entwicklung wissenschaftlicher Kompetenzen und Durchführung klinischer Studien
• Vielfalt an internen und externen Fortbildungen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.12.2014 unter der Kennziffer ZCH0014849 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Dr. med. Anne Trabittsch per E-Mail unter anne.trabittsch@uniklinikum-dresden.de.

E-Fahrzeuge übergeben



Am 12. November 2014 übergaben ENSO und DREWAG fünf Elektrofahrzeuge an die Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«. Sie dienen einer Studie zu Mehrfachnutzung von Fahrzeugen und Verkehrs- und Pendlerverhalten. Die Fahrzeuge vom Typ VW e-up! und BMW i3 sind durch ihr spezielles Design bereits aus der Ferne als Teil des Forschungsprojekts zu erkennen. René Pessier/Armin Raupbach

Modell Deutschland?

Das Italien-Zentrum der TU Dresden veranstaltet am 8. Dezember 2014 (19 Uhr) ein Streitgespräch zwischen Prof. Angelo Bolaffi (Rom/Berlin) und Prof. Christian Jansen (Trier).

Die EU-Kommission und die europäischen Mitgliedsstaaten fordern von Italien tief greifende Reformen, um die anhaltende Krise im Land zu beenden. In dieser Debatte gibt Deutschland den Ton an – noch. Italien jedoch, das derzeit die EU-Ratspräsidentschaft innehat, verbittet sich ungefragte Ratschläge vonseiten der deutschen Regierung. Dabei hatte der italienische Premierminister Matteo Renzi kurz nach seinem Amtsantritt gesagt, für die Reformierung Italiens diene ihm Deutschland als Vorbild, nicht als Feindbild.

Ist Deutschland ein Modell für Italien, ja für ganz Europa, oder muss es im Gegenteil seine eigene Politik überdenken? Der italienische Deutschland-Kenner Angelo Bolaffi fordert eine Vorreiterrolle der Bundesrepublik in der EU. Tatsächlich schienen die Deutschen lange Zeit die Richtung zu bestimmen. Doch kann sich ein Land wie Italien überhaupt auf einen »deutschen Weg« begeben? Moderation: Prof. Hans Vorländer (TU Dresden). **M. H.**

➔ Ort: Haus an der Kreuzkirche 6, 01067 Dresden (Rudolf-Mauersberger-Saal). Der Eintritt ist frei.

Zugehört



Gregorian: »Winter Chants« (Sony, 2014)

Zum Jahresende kündigt sich ein neues Highlight für alle Fans von Gregorian an. Seit November gehen die klassisch ausgebildeten Sänger aus England mit einem weihnachtlichen Repertoire auf Tournee, die durch ausgewählte Kirchen und Konzerthäuser führen.

Durch die besondere Akustik dieser Häuser kann sich der volle Klangumfang des choralen Gesangs entfalten und bildet einen würdigen Rahmen für den unverwechselbaren Sound der Mönche. Unter dem Titel »Winter Chants« lädt Gregorian in die geheimnisvolle Welt des ältesten Kirchengesangs ein: präsentiert werden die schönsten Christmas-Pop-Songs und beliebtesten Weihnachtsmelodien – neu interpretiert und gekonnt in Szene gesetzt durch den einzigartigen Mix aus mittelalterlichem Klang sowie moderne Rock- und Pop-Musik. Gregorianische Mystik mit weihnachtlichen Klängen verknüpft in feierlicher Atmosphäre, das verspricht die Winter-Chants-Tournee. Wer in der oftmals hektischen Vorweihnachtszeit nach Besinnlichkeit sucht, sollte sich dieses Konzert nicht entgehen lassen. Ende Oktober ist die neue CD »Winter Chants« erschienen. Am 1. Dezember 2014, 17.30 Uhr und 20.30 Uhr treten Gregorian in der Lukaskirche in Dresden auf. **Petra Kaatz**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Glanlichter

Das Weihnachtsevent im Klein-Erzgebirge

1.–4. Advent Fr | Sa | So
Neu: 27.–30. Dezember
www.klein-erzgebirge.de

Oíche mhaith – Gute Nacht

Die TUD-Masterstudentin Anette Thoma produzierte mit Hilfe von Crowdfunding ihre CD »Suantraí« mit deutsch-keltischen Abendliedern

»Ich bin noch nicht müde!« Wer die eigene Kindheit nicht ganz vergessen hat, erinnert sich vielleicht noch an den allabendlichen Trotz, der in dieser Selbstbehauptung lag. Junge Eltern dürfen in ihm eine Form von ewiger Allgemeingültigkeit erkennen.

Ob sich Annette Thoma, die an der TU Dresden Musikwissenschaft (Master) studiert, sich frühkindlicher Munterkeit besann oder ob sie einfach nur in ihrer Rolle als junge Tante (!) einen Weg suchte, den familiären Nachwuchs ins Träumen zu bringen, ist nicht bekannt. Fakt aber ist »Suantraí«, das erste CD-Album der singenden Master-Studentin. Darauf sind deutsche sowie keltische Abendlieder vereint – und nichts anderes bedeutet das gälische Wort »Suantraí« als Abendlied.

Es sind also auch keine Schlummergesänge, die Annette Thoma da mit ihrem Produzenten Jacob Richter eingespielt hat, sondern Einladungen zum gemeinsamen Musizieren. Gern in Familie, mit Freunden und/oder dem Nachwuchs. Dafür hat sie Abendlieder aus dem deutschen, dem englischen, dem irischen, schottischen und walisischen Sprachraum gewählt, denen ein Stück Besinnlichkeit inne-



Anette Thoma verkauft ihre CDs beim Hechtfest 2014.

Foto: Jacob Richter

wohnt und die vor allem musikalisch beruhigende Intentionen vermitteln. Dieser Gestus ist allen 17 Liedern gemeinsam.

Als erstes kann man ja schon mal das Gute-Nacht-Sagen lernen: Auf Gälisch heißt das Oíche mhaith.

Kunstmarkt in der ALTANA-Galerie

3. Dezember: Breites Angebot an Zeichnungen, Druckgrafiken, Aquarellen, Collagen und Gemälden

Auch in diesem Jahr laden die Kustodie und Prophil Dresden – Freundinnen und Freunde der Dresdner Geistes- und Sozialwissenschaften e.V zu einem Kunstmarkt in die ALTANA-Galerie der TU Dresden ein. Nach der sehr erfolgreichen ersten Aktion im Jahr 2013, an der 40 Kunststudenten und junge Künstler mit ihren Arbeiten vertreten waren, wird am 3. Dezember von 17 bis 22 Uhr erneut ein breites Angebotsspektrum von Zeichnungen, Druckgrafiken, Aquarellen, Collagen und Gemälden erwartet.

Die Einladung richtet sich besonders an die Angehörigen der Universität mit ihren Studentinnen und Studenten, aber auch an Galeristen und Kunstsammler, um Arbeiten der jungen Dresdner Künstlerszene zu sehen und zu angemessenen Preisen zu erwerben.

Die jungen Künstler sind anwesend und freuen sich auf Gespräche mit den Gästen des Abends. Der Erlös der Verkäufe kommt ausschließlich den jungen Künstlern zugute. Im Sinne der breiten Förderung des Künstlernachwuchses werden Schüler des Sächsischen Landesgymnasiums für Musik den Kunstmarkt musikalisch begleiten.

Der Abend bietet ferner die Gelegenheit des Rundganges durch die Ausstellung »HH – DD. Campus-Bilder der TUs Hamburg und Dresden«, die noch bis Ende Januar 2015 mit ihrem weiteren Rahmenprogramm zu erleben ist. **Maria Obenaus**

➔ Veranstaltungsprogramm:
3. Dezember 2014 (17 – 22 Uhr) »Kunstmarkt – junge Kunst«
14. Januar 2015 (19 Uhr) »Campus – Landschaft«, Vortrag Prof. Marcus Köhler, Institut für Landschaftsarchitektur, der TU Dresden
21. Januar 2015 (20 Uhr), »Campus-Visionen. Workshop zur Entwicklung des Hauptcampus der TU Dresden«



Kunst.Markt in der ALTANA-Galerie 2013

Foto: Obenaus

30. Januar 2015 (20 Uhr), Finissage-Konzert, Günter Baby Sommers Erstbegegnungen, in Zusammenarbeit mit dem Neuen Sächsischen Kunstverein
Führungen durch die Ausstellung mit Jörn Diederichs: 2. Dezember 2014 und 13. Januar 2015 (jeweils 16 Uhr)
Campus-Führungen mit Hannelore

König und Maria Obenaus
9. Dezember 2014 (Architektur auf dem Campus der 1950er- bis 1980er-Jahre),
13. Januar 2015 (Architektur auf dem Campus seit 1990), Treffpunkt jeweils 15 Uhr am Haupteingang Hörsaalzentrum, Bergstraße 64

Rot wie Schnee

Zugesehen: Im skurrilen norwegischen Thriller »Einer nach dem anderen« hält der Titel, was er verspricht

Dort oben in der nordnorwegischen Provinz ist die Tradition von Partnerstädten eher verhalten ausgeprägt. Dabei böte sich Fargo an. Auch im gleichnamigen Thriller der amerikanischen Coen-Brüder war der Schnee bevorzugt rot und das Blut weiß, der Ton war roh, der Unterton skurril. Und

»Einer nach dem anderen« wäre dafür ein alternativer Filmtitel gewesen.

Nils Dickman (Stellan Skarsgård) ist Schieber. Schneeschieber mit schwerer Fräse. Der stille Gemütsmensch wurde gerade zum »Bürger des Jahres« gewählt, jetzt, wo der Ruhestand naht und eine Karriere möglich wäre. Umworben wird der schwedische Einwanderer heftig, doch er winkt ab. Es heißt ja Ruhestand, nicht Einstand.

Sohn Ingvar ist längst aus dem Haus. Allerdings, und damit beginnt Hans Peter Molands bitterböses Drama so richtig, ist er bald auch tot. Eine Überdosis soll es gewesen sein. Von Drogen hat Nils nichts gewusst oder geahnt, er hat genug zu tun mit dem anderen weißen Zeug. Dass ihm der Gewehrlauf an der Lippe anfriert, als er sich ein frühes Ende bereiten will, wird zum späten Pech für andere. Nils selbst wird aber auch nicht mehr glücklich. Während Frau Dickman nun ihre eigene, stumme Welt der Trauer betritt, startet ihr Mann einen Feldzug, von dem er bislang nicht wusste, dass er jemals würde zu so viel Rache fähig sein. Der Verlust zieht eben eine scharfe Kerbe in das Leben des Ehepaares. Ingvars Tod war Mord und schält einen Ring finsterner Typen aus der Winterlandschaft. Sie heißen »Chi-



»Einer nach dem anderen« – der Filmtitel wird brutal wahr ... Foto: MM-Filmpresse

nese«, »Graf« und »Papa« (Bruno Ganz als serbischer Gangsterboss!), selbst der Bruder von Nils nennt sich »Wingman« und war Herr des Rings.

Natürlich ist dieser stark bebilderte Thriller auch blutig. Doch dahinter und auch hinter jeder noch so lakonisch, ja witzig anmutenden Wendung liegt Ohnmacht bei vollem Bewusstsein. Bis zum Schluss erzählt Molland, der zusammen mit Skarsgård schon den nicht minder mehrdeutigen »Ein Mann von Welt« erschuf, über Mafia und Cliques, Kid-

napping von Kids, über eherne Ehre und verbissenes Gewissen, Bio und Bigotterie, Moral und Qual, über den norwegischen Wohlfahrtsstaat. Denn auf höchst absonderliche Weise wird »Einer nach dem anderen« auch zum Migrationsfilm. Mit trockenen Sprüchen wie diesen unter zwei Polizisten: »Das war hier nie so!« – »Jetzt ist es hier so!« **Andreas Körner**

➔ »Einer nach dem anderen« läuft im Programm kino Ost und in der Schauburg.